

Gesamtplanung 2020 bis 2024

Aufgabenplan mit Mehrjahreszielen

**Bericht und Antrag
des Kirchenrats
an den Grossen Kirchenrat
Sitzung vom 11. Dezember 2019**



Inhalt

Einführung	5
I. Gremien	6
II. Leistungserbringer	7
1. Pastoralraumleitung und -koordination	7
2. Pfarreien und Koordinationskreise	10
Koordinationskreis linkes Ufer	12
St. Anton • St. Michael	12
St. Maria zu Franziskanern	14
St. Paul	16
Koordinationskreis rechtes Ufer	18
St. Johannes	18
Der MaiHof - St. Josef	20
St. Karl	22
St. Leodegar im Hof	24
Koordinationskreis Innenstadt	26
Jesuitenkirche	26
Peterskapelle	27
3. Fachgruppen und Fachbereiche	29
Fachgruppe Spiritualität:	32
Liturgie/Kasualien	33
Sakramentenpastoral	34
Musik	35
Bildung/Kultur - Betagtenheimseelsorge	36
Empfang/Sekretariat	37
Fachgruppe Nahraum/Quartier:	38
Lebensraum Schule/Religiöse Bildung	39
Jugendverbände	39
Räume/Gastgeber	39
Kinder/Jugend/Familie/Senioren (Projektstatus)	40
Fachgruppe Sozialer Zusammenhalt	41
Sozialberatung	42
Migration/Integration	43
Offene Jugendarbeit	44
4. Lebensalter	45
Nachhaltige Entwicklung	46
Freiwillige/Partizipation	47
4. Unterstützungsprozesse / Geschäftsstelle	48
Geschäftsführung	48
Finanzen	50
Bau/Infrastruktur	51
Personal	52
Kommunikation und Marketing	53

Einführung

Die Gesamtplanung besteht gemäss Gemeindeordnung (Art. 20) und Geschäftsreglement (Art. 10) aus:

- Jahresprogramm und Voranschlag
- Finanz- und Investitionsplan
- Aufgabenplan mit Mehrjahreszielen

Das Jahresprogramm und der Voranschlag (Planungshorizont ein Jahr) sowie der Finanz- und Investitionsplan (Planungshorizont fünf Jahre) sind in einem gemeinsamen separaten Dokument abgebildet.

Das vorliegende Dokument beinhaltet (als Teil der Gesamtplanung) den Aufgabenplan mit den Mehrjahreszielen. Der Aufgabenplan enthält die wesentlichen Wirkungsziele und die regelmässigen Aufgaben für einen Planungshorizont von fünf Jahren. Der Aufgabenplan wurde letztes Jahr erstmals gedruckt und wird rollend angepasst. Daher wird der Aufgabenplan aus Gründen der Nachhaltigkeit nicht jährlich gedruckt. Änderungen im Aufgabenplan sind farblich gekennzeichnet und in elektronischer Form auf der Internetseite www.kathluzern.ch ersichtlich. Die Bezeichnung „Anhang: Aufgabenplan der Organisationseinheiten“ wird angepasst auf „Aufgabenplan mit Mehrjahreszielen“.

Der Aufgabenplan mit den Mehrjahreszielen ist nach den Organisationseinheiten der Katholischen Kirche Stadt Luzern gegliedert und zeigt den Zusammenhang von Inhalten und Tätigkeiten einerseits und den dazu benötigten Ressourcen andererseits. Die Organisationseinheiten der Katholischen Kirche Stadt Luzern werden nach folgender Systematik dargestellt: Die Pfarreien und Standorte (territoriale Struktur) sind nach Koordinationskreisen gruppiert, und die fachlich-thematische Struktur ist nach Fachgruppen und Fachbereichen gegliedert. Die Unterstützungsprozesse (Geschäftsstelle) werden darauffolgend abgebildet.

I. Gremien

Koordinationsgremien

- Die Ziele und Aufgaben des **Doppelrats** sind in der Organisationsverordnung, Art. 23 und 24 beschrieben.
- Die Ziele und Aufgaben des **Doppelratsausschusses** sind in der Organisationsverordnung, Art. 25 beschrieben.
- Die Ziele und Aufgaben der **Doppelratskommissionen** sind im Kommissionen-Konzept, Abschnitt 3.3 beschrieben.

Gremien des Pastoralraums

- Pastoralraumleitung (siehe Leistungserbringer)
- Leitungsteam Pastoralraum
- Pastoralraumteam

Die Ziele und Aufgaben aller Gremien des Pastoralraums sind in der Geschäftsordnung des Pastoralraums beschrieben.

Gremien der Kirchgemeinde

- Stimmberechtigte
- Grosser Kirchenrat (und Ausschüsse)
- Kirchenrat
- Revisionsstelle

Die Ziele und Aufgaben aller Gremien der Kirchgemeinde sind in der Gemeindeordnung sowie im Geschäftsregelement des Grossen Kirchenrates beschrieben.

Gremien der Pfarreien

- Pfarreiversammlung
- Pfarreirat

Die Pfarreiversammlung besteht aus den stimmberechtigten Mitgliedern einer Pfarrei. Diese wählt einen Pfarreirat, der das Seelsorgeteam berät (vgl. Gemeindeordnung, Artikel 33, Abs. 4, lit. a).

II. Leistungserbringer

1. Pastoralraumleitung und -koordination

Pastoralraumleitung

Grundlagen

Die Aufgaben der Pastoralraumleitung sind im Entwurf „Statut des Pastoralraumes Luzern Stadt“ vom 25. Juni 2018 wie folgt umschrieben:

Die Leitung des Pastoralraumes

- ist verantwortlich, dass das Pastoralraumteam die Pastoral- und Organisationskonzepte laufend überprüft und entsprechend den pastoralen Erfordernissen sowie unter Beachtung der Vorgaben des Bistums überarbeitet und verabschiedet;
- ist verantwortlich für die Koordination pfarreiübergreifender Aktivitäten auf Ebene des Pastoralraumes;
- ist verantwortlich für die Konzeption der Vernetzung der verschiedenen pfarreilichen Gruppierungen, kirchlichen Vereine und Verbände auf Ebene des Pastoralraumes;
- leitet das Pastoralraumteam;
- entscheidet, wenn trotz ausführlichen Beratungen kein Konsens innerhalb des Pastoralraumteams erreicht werden kann;
- verantwortet die Umsetzung der auf Ebene Pastoralraum beschlossenen Konzepte durch die Leitungen der Pfarreien, der anderssprachigen Missionen, der Spezialseelsorgestellen und der Fachbereiche und hat dazu die entsprechende Weisungsbefugnis;
- leitet die Wahlkommissionen für die Leitungen aller Pfarreien des Pastoralraums;
- entscheidet nach Beratungen im Pastoralraumteam, welche Fachbereiche im Pastoralraumteam vertreten sind;
- ernennt und beauftragt die Strategieverantwortlichen (=Fachbereichsleitenden);
- führt die Mitarbeitendengespräche mit den direkt unterstellten Personen auf Ebene des Pastoralraumes im pastoralen Bereich;
- vertritt den Pastoralraum nach aussen;
- stellt die Vertretung des Pastoralraumteams gegenüber den staatskirchenrechtlichen Gremien auf Ebene Pastoralraum sicher;
- sorgt für eine fruchtbare Zusammenarbeit mit den pastoralen Gremien auf Ebene Pastoralraum.

Die Leitungsaufgaben werden von der Pastoralraumleitung zusammen mit dem Leitungsteam Pastoralraum und dem Pastoralraumteam wahrgenommen, in enger Zusammenarbeit mit dem Kirchenrat und der Geschäftsstelle der Kirchgemeinde.

Strategische Entscheide werden im Doppelrat gefällt. Das Leitungsteam Pastoralraum bildet zusammen mit dem Kirchenrat den Doppelrat. Die Leitung des Pastoralraums und die Konzept- und Koordinationsstelle sind auch Mitglieder des Doppelrats-Ausschusses.

Die Vertretung der Pfarrer und Gemeindeleitenden im Kirchenrat vertritt das Pastoralraumteam gegenüber den staatskirchenrechtlichen Gremien (vgl. Art. 25 Abs.1 und 2 Gemeindeordnung und Art 26 Organisationsverordnung).

In der Geschäftsordnung Pastoralraum Luzern vom 27. August 2018 sind die Aufgaben und Kompetenzen der einzelnen Gremien und Funktionsträger/innen näher umschrieben und Wirkungsindikatoren ausformuliert.

Wirkungsindikatoren:

Die Katholische Kirche Stadt Luzern besitzt ein gesamtstädtisches Profil und Gepräge. Ihre Einheitlichkeit und ihre Vielfalt wird gleichermaßen wahrgenommen. Sie erzielt beträchtliche Aussenwirkung durch Vernetzung und Kooperation mit den Schwesterkirchen in der Ökumene, mit anderen Religionsgemeinschaften im interreligiösen Dialog, mit der übrigen Zivilgesellschaft vor allem im kulturellen und sozialen Bereich und mit den städti-

schen Behörden. Die Katholische Kirche Stadt Luzern hat eine Organisationskultur, die dies fördert. Die Leitung des Pastoralraums ist erkennbar mitverantwortlich (Mister bzw. Miss Church) sowohl für die kulturell-spirituelle Ausprägung der Katholischen Kirche Stadt Luzern als auch für deren attraktive Profilierung gegen aussen.

Der Aufgabenplan konkretisiert im Folgenden die wichtigsten Aufgaben, welche auf strategischer Ebene insbesondere in engem Austausch mit dem Leitungsteam Pastoralraum wahrgenommen werden. Er bildet zusammen mit dem Jahresprogramm und dem Budget den Leistungsauftrag der Pastoralraumleitung.

Aufgaben der Pastoralraumleitung:

Leitung und Begleitung der Standortleitungen und Fachgruppenleitungen:

- Mitarbeitendengespräche
- Personalplanung auf Führungsebene
- Stellenprofil Leitungspersonen (zusammen mit dem Leitungsteam Pastoralraum)

Leitung des Leitungsteams Pastoralraum

Leitung des Pastoralraumteams und der Pastoralraumkonferenz

Strategie in gesamtstädtischer Perspektive:

- Entwicklung und Umsetzung, Planung und Controlling
- Früherkennung von Bedürfnissen und Entwicklungen im Kontext und im Innern des Pastoralraums
- Impulse für und Realisierung von Innovationen
- Strategische Ausrichtung der Weiterbildung der Mitarbeitenden

Kooperation mit Kirchenrat und Kirchgemeinde

- Einsitz im Doppelrats-Ausschuss

Netzwerkarbeit auf gesamtstädtischer Ebene (standortübergreifende Organisationen)

- Vertretung des Pastoralraums gegen innen und aussen

Externe Kommunikation / Öffentlichkeitsarbeit in Absprache mit dem Fachbereich Kommunikation

Aufgaben der Konzept- und Koordinationsstelle:

a) Führungsaufgaben

Unterstützung der Pastoralraumleitung und des Leitungsteams Pastoralraum in ihren Führungsaufgaben

- Vorbereitung des internen Leistungsauftrags (Gesamtplanung)
- Überwachung der Umsetzung
- Vorbereitung Berichterstattung über Zielerreichung

Budgetierung und Überwachung der Konten Pastoralraum

Vollzug der Beschlüsse des Leitungsteams Pastoralraum und des Pastoralraumteams

Leitung/Begleitung von Projekten

Koordination der Arbeit der verschiedenen Gremien des Pastoralraums (insbesondere Leitungsteam Pastoralraum und Pastoralraumteam)

b) Andere Funktionen

Stabsstelle der Pastoralraumleitung

- Vorbereitung der Geschäfte des Leitungsteams Pastoralraum und Pastoralraumteams
 - o Erarbeitung der erforderlichen Unterlagen
 - o Anträge an das Leitungsteam Pastoralraum und Pastoralraumteam
 - o Einladungen und Protokolle,
 - o Geschäftsplanung, Datenplanung

- Unterstützung der Pastoralraumleitung bei der Erfüllung ihrer Aufgaben
- Koordination der Vorbereitung der Unterlagen auf pastoraler Seite für das politische Controlling
 - o Aufgabenplan mit Mehrjahreszielen
 - o Finanz- und Investitionsplan
 - o Jahresprogramm und Voranschlag
- Mitwirkung bei der Organisation und Vorbereitung gemeinsamer Weiterbildungen im Pastoralraum

Koordination mit der Kirchgemeinde

- Beratung des Doppelrats und des Doppelrats-Ausschusses
- Unterstützung der Pastoralraumleitung im Doppelrat und im Doppelrats-Ausschuss
- Mitwirkung bei der Erarbeitung von gemeinsamen Strategien und Projekten sowie von Grundsatzvereinbarungen über die Erfüllung gemeinsamer Aufgaben
- Vollzug von gemeinsamen Aufgaben im Auftrag des Doppelrats oder des Doppelrats-Ausschusses
- Koordination der Aufgaben auf der operativen Ebene mit der Geschäftsstelle der Kirchgemeinde
 - o Teilnahme an den Sitzungen der Fachbereichsleitenden der Geschäftsstelle
- Mitwirkung bei der Vorbereitung und Durchführung der Pastoralraumkonferenzen / Mitarbeitendenhalbtage

Interne und externe Kommunikation

- Unterstützung der Pastoralraumleitung
- Vertretung des Pastoralraums im Auftrag des Leitungsteams Pastoralraum oder der Pastoralraumleitung

Erarbeitung und Umsetzung eines effizienten Ablage- und Archivsystems für den Pastoralraum und seine Fachbereiche

2. Pfarreien und Koordinationskreise

Koordinationskreise

Es bestehen folgende Koordinationskreise:

Innenstadt	Franziskanerkirche, Hofkirche, Jesuitenkirche, Peterskapelle
linkes Ufer	St. Anton • St. Michael, St. Maria zu Franziskanern, St. Paul
rechtes Ufer	St. Johannes, Der MaiHof - St. Josef, St. Karl, St. Leodegar im Hof

Wirkungsziele:

Die Pfarreien und Standorte sind in Koordinationskreisen zusammengefasst,

- um die Zusammenarbeit beziehungsweise Arbeitsteilung zu fördern,
- um die Präsenz in Wohnquartieren einerseits und in der Innenstadt andererseits zu differenzieren und sinnvoll aufeinander abzustimmen,
- um die Innenstadt stärker als spezifischen Lebensraum wahrnehmen und pastoral bearbeiten zu können.

Aufgaben:

- Beratung strategischer Fragen, die den Koordinationskreis besonders betreffen, angeregt durch Standortleitungen oder das Leitungsteam Pastoralraum
- Früherkennung von Bedürfnissen und Entwicklungen: Generierung von Ideen, die den Pastoralraum und die Standorte weiter entwickeln
- Anregen von Innovationen
- Beratung von Standort-Kooperationen im Koordinationskreis (nach dem Grundsatz: Was man im Verband machen kann, soll man nicht als Pfarrei allein machen – was vor Ort am sinnvollsten ist, soll dort geschehen)
- Gestaltung von Projekten im Rahmen des Koordinationskreises und des Budgets der Beteiligten bzw. allfällige Antragsstellung für Vorhaben an das Leitungsteam Pastoralraum
- Ständige Überprüfung und Optimierung der Kooperationspraxis und des Synergiegewinns
- Informations- und Erfahrungsaustausch: Erarbeiten von Standortanliegen an das Leitungsteam des Pastoralraums, Verarbeiten von Vorgaben und Empfehlungen des Leitungsteams für die Umsetzung im Koordinationskreis bzw. an den Standorten
- Wechselseitige Information über Bedürfnisse und Entwicklungen bezüglich Personalgewinnung/-entwicklung sowie Absprachen über pfarreiübergreifende Anstellungen
- Mitwirkung in der strategischen Personalplanung

Die Treffen der Koordinationskreise hat ausschliesslich koordinativen Charakter, pendelt zwischen Information über pfarreiliche Praxis und Vereinbarung verbindlicher Kooperationen im Kreis. Die Beteiligten können via Koordinator/in Anträge an das Leitungsteam Pastoralraum stellen. Sie sind gegenüber diesem Gremium auch rechenschaftspflichtig über die Umsetzung der Strategie, an der sie mitwirken und die sie mittragen.

Wirkungsindikatoren: Das Treffen des Koordinationskreises stellt zunächst einen geschützten Raum für offene Fragen, Suchbewegungen, Umgang mit Scheitern und Erfolg und explorative Diskussionen dar. Das Treffen gibt den Teilnehmenden die Möglichkeit, ohne Entscheidungs- und Traktandendruck wichtige Themen anzugehen und daraus Impulse in die Entscheidungsgremien auf städtischer oder Standort- bzw. Bereichsebene zu entwickeln. Das Treffen des Koordinationskreises ermöglicht den Austausch von positiven Erfahrungen und Beispielen von gelungenen Aktionen, Angeboten und Partizipationsprozessen. Dieser Austausch verdichtet sich zu neuen Formen von Kooperationen beziehungsweise transversalem Arbeiten im Pfarreiverband und darüber hinaus. Daher wird das Treffen auch als Arbeitserleichterung für die Teilnehmenden erlebt. Das Treffen des Koordinationskreises dient der Kommunikation von Entscheiden des Leitungsteams Pastoralraum. Die Teilnehmenden fühlen sich gut informiert über strategische Prozesse. Gleichzeitig dient es der Diskussion von Anliegen und Vorbereitung von Anträgen an das Leitungsteam des Pastoralraumteams.

Pfarreien und Standorte

Der Aufgabenplan mit Mehrjahreszielen sind für alle Pfarreien nach einem einheitlichen Schema aufgebaut, welches die Verständlichkeit und Vergleichbarkeit erleichtern soll.

Der Religionsunterricht in der Schule wird für alle Pfarreien durch das Rektorat Religionsunterricht organisiert und verantwortet, die offene Jugendarbeit (Jugendtreffs und Jugendmobil) durch den Fachbereich Jugendarbeit. Deshalb sind diese Tätigkeitsbereiche nicht unter den Pfarreien aufgeführt. Die Begleitung und Förderung der verbandlichen Jugendarbeit gehört in den Verantwortungsbereich der Pfarreien. Die Sozialberatung wird für alle Pfarreien durch den entsprechenden Fachbereich an einem zentralen Ort (Der MaiHof - St. Josef) angeboten und verantwortet.

Koordinationskreis linkes Ufer

2.1 St. Anton • St. Michael

A: Liturgie und Kirchenmusik

Wirkungsziel: Menschen aus der Pfarreien werden durch die gottesdienstliche Gestaltung angesprochen.

Aufgaben: Die sonntäglichen Gottesdienste (Vorabend und Sonntag) erreichen die Menschen der Quartieren. Zu besonderen Festen oder Anlässen sind die Gottesdienste musikalisch besonders gestaltet, das heisst entweder mit dem Kinder- und Jugendchor, dem Kirchenchor, mit Chören ausserhalb der Pfarreien oder mit Instrumentalistinnen oder Instrumentalisten (zusätzlich zum Orgelspiel).

Beide Standorte (St. Anton und St. Michael) werden angemessen berücksichtigt.

B: Seelsorge und Sakramente

Wirkungsziel: Wir wollen Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen eine gute seelsorgerliche Begleitung ermöglichen.

Aufgaben:

- Mit den Taufeltern wird ein Vorbereitungsgespräch geführt und die Taufe als persönliche Feier (auf Wunsch auch im Gottesdienst) in einer der Pfarreikirchen gestaltet. Einmal pro Jahr werden die Klangstäbe, welche die Eltern für die Taufe verziert haben, in einer Feier für Kinder zurückgegeben.
- Die Vorbereitungen zur Erstkommunion geschehen ausserschulisch und beziehen die Eltern in die Vorbereitungen mit ein. Sie führen hin zur Erstkommunionfeier.
- Der Versöhnungsweg ist ein Anlass der vierten Primarstufe und vermittelt stufengerecht einen Zugang zu Busse und Versöhnung mit entsprechenden Vorbereitungen, die auch ausserschulisch stattfinden.
- Die Vorbereitung und die Feier der Firmung werden gemäss Konzept Pastoralraum durchgeführt.
- Trauungen von Angehörigen der Pfarreien finden - gemäss den kirchlichen Vorgaben des Bistums - innerhalb des Pastoralraumes statt. Ausserhalb werden Segensfeiern angeboten.
- Trauerfeiern und Beisetzungen werden durch die Pfarreiseelsorgenden vorbereitet und gestaltet.
- Menschen mit einem Bedürfnis für ein Seelsorgegespräch dürfen sich jederzeit bei einer Seelsorgerin oder einem Seelsorger melden und erhalten rasch einen Termin für ein Gespräch. Auf dieses Angebot wird regelmässig im Pfarreiblatt aufmerksam gemacht.
- Besuche bei Kranken werden auf Anfrage respektive Vermittlung durchgeführt; auf Wunsch wird auch die Kommunion vorbeigebracht.
- Seelsorge in den beiden Pflegewohnungen auf dem Pfarreigebiet (Viva Luzern Tribtschen und Tertianum Sternmatt) findet gemäss Konzept der Betagtenheimseelsorge statt.

C: Diakonie

Wirkungsziel: Das Zusammenleben im Nahraum des Quartiers soll gestärkt werden.

Aufgaben: An beiden Standorten St. Anton und St. Michael finden quartierbezogene Anlässe und Veranstaltungen statt, welche gemäss dem Konzept der Sozialen Arbeit vorbereitet werden. Neben den jahrlangen und etablierten Anlässen sollen auch neue Angebote durchgeführt werden. Ein besonderes Augenmerk liegt darauf, die Aktivitäten für Anderssprachige zu öffnen.

D: Gemeinschaft

Wirkungsziel: Die verschiedenen Pfarreigruppierungen sollen sich als Gemeinschaft innerhalb der beiden Pfarreien St. Anton • St. Michael erfahren.

Aufgaben:

- Die Pfarrei organisiert einen grossen Freiwilligenabend zu dem alle Vereine und Gruppierungen der Pfarrei eingeladen werden. Dieser Anlass soll, neben einem Dank für die Mitarbeit, auch die Vernetzung unter den Pfarreiangehörigen bewusst machen und fördern.
- Bewährte Gemeinschaftsanlässe, wie der Jubilarenanlass, sollen weiterhin durchgeführt werden.
- Konzerte des Kinder- und Jugendchores haben neben der musikalischen Komponente auch eine gesellschaftliche, vor allem durch den Betrieb des „Beizlis“ im Pfarreisaal.
- Alle Gruppierungen der Pfarrei haben eine Ansprechperson, teilweise Präses, welche Anliegen aller Art einbringen und vertreten (in beide Richtungen).

E: Pfarreizentrum

Wirkungsziel: Die Pfarreiräumlichkeiten sollen Orte der Begegnung und der Gastfreundschaft sein.

Aufgaben: Die Vermietung der pfarreilichen Räumlichkeiten soll gefördert werden und die Infrastruktur muss einladend wirken. Sie soll gut bewirtschaftet und eine möglichst hohe Auslastung erreichen.

2.2 St. Maria zu Franziskanern

A: Liturgie und Kirchenmusik

Wirkungsziel: Menschen werden durch Liturgie und Musik berührt und in ihrem Glaubensleben gestärkt.

Aufgaben: Gottesdienste an Sonntagen und Werktagen werden in der Regel als Eucharistiefeier oder Wortgottesfeier gestaltet. Die Feiern werden in passender Form musikalisch begleitet oder mitgestaltet, insbesondere durch den Franziskanerchor, durch Gastchöre, Instrumentalistinnen und Instrumentalisten sowie Solistinnen und Solisten. Alle Akteure werden in einem Jahresprogramm festgelegt.

Mit der reformierten Lukaskirche halten wir in der Einheitswoche einen Kanzeltausch, zu Beginn der Karwoche einen szenischen Gottesdienst und am Betttag gemeinsam mit der Pfarrei St. Paul einen ökumenischen Gottesdienst in der Lukaskirche.

B: Seelsorge und Sakramente

Wirkungsziel: Menschen erfahren Seelsorge und Sakramente als hilfreiche Unterstützung im Alltag und an Lebenswenden.

Aufgaben:

- Tauffeiern werden individuell vorbereitet und durchgeführt, jedoch gibt es Ende Januar eine Licht- und Segensfeier für Familien, die ihr Kind im vergangenen Jahr taufen liessen.
- Den Erstkommunion- und Versöhnungsweg wird gemeinsam mit der Pfarrei St. Paul gestaltet. Der Weisse Sonntag mit der Erstkommunion wird abwechslungsweise in einer der beiden Pfarreikirchen gefeiert.
- Die Vorbereitung und die Feier der Firmung werden gemäss Konzept Pastoralraum ebenfalls zusammen mit der Pfarrei St. Paul durchgeführt.
- Am ersten Sonntag im März wird zu einer Krankensegnungsfeier eingeladen, und jeweils vor Ostern und Weihnachten halten wir eine Versöhnungsfeier.
- Für Kleinkinder und Familien gibt es einige spezielle Feiern.
- Trauungen und hochzeitliche Segensfeiern, auch von Auswärtigen, werden individuell vorbereitet und durchgeführt.
- Trauerfeiern und Beisetzungen werden immer häufiger zeitlich und inhaltlich individuell angesetzt und durchgeführt.
- Für Seelsorgegespräche, Spitalbesuche und Heimkommunionen stehen die Seelsorgenden gerne zu Verfügung.
- Die Gastgeberin und Mitarbeiterin des Zentrums Barfüesser begleitet eine Gruppe von Freiwilligen, die Jubilarinnen und Jubliare werden ab 70 besucht.

C: Diakonie

Wirkungsziel: Mit einem spezifischen Angebot erhalten Alleinerziehende, ältere Menschen und Alleinstehende Unterstützung.

Aufgaben: Mit Freiwilligen leitet eine Sozialarbeiterin den Treff für Alleinerziehende. Pro Jahr werden etwa 10 Angebote wie Sonntagsbrunch, Ausflüge und aktuelle Inputreferate organisiert.

Der Leiter des Zentrums Barfüesser organisiert alle vierzehn Tage mit einer Gruppe von Freiwilligen einen Mittagstisch (mit 30-40 Teilnehmenden) für Ältere und Alleinstehende.

D: Gemeinschaft

Wirkungsziel: Das Zusammenleben und die Vernetzung verschiedener Personen und Gruppen in Pfarrei und Quartier werden gefördert. Ein besonderes Augenmerk liegt darauf, die Aktivitäten für Anderssprachige zu öffnen.

Fortsetzung D: Gemeinschaft

Aufgaben:

- Gemeinschaftsanlässe werden in der Pfarrei und im Quartier mitgetragen und durchgeführt, so zum Beispiel der Mittagstisch, Chömed cho ässe oder das Spielgruppenangebot.
- Im Frühling findet das Barfüessertfest, im Sommer das Patrozinium, Ende Sommer das Quartierfest im Obergütsch und im Herbst der Sonntagsbrunch für die Freiwilligen und Ehrenamtlichen mit ihren Familien statt.
- Etwa sechs Mal lädt der Pfarreirat zum Apéro nach dem Gottesdienst ein.
- Ebenso lädt der Pfarreirat zu verschiedenen Veranstaltungen wie Pfarreiversammlung und Pfarreforum ein.
- Alle Veranstaltungen werden auf der Website veröffentlicht; es wird im Pfarreiblatt darauf hingewiesen und mit entsprechenden Flyern dazu eingeladen.
- Gruppierungen, die im Zentrum Barfüesser ein- und ausgehen, finden Unterstützung und Begleitung durch das Barfüesserteam.
- Die Ministrantinnen und Ministranten sowie die Pfadi Reuss werden von Präsidies begleitet und unterstützt, genauso wie die KAB und die Frauengemeinschaft.

E: Pfarreizentrum

Wirkungsziel: Die zahlreichen, vielfach kleineren Räume im Barfüesser fördern ein vielfältiges Kirchen-, Quartier- und Stadtleben.

Aufgaben: Die Pfarrei fördert die Vermietung von Räumlichkeiten mit entsprechender Infrastruktur nach pastoralen und betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten. Dazu gehören auch eigene Angebote wie „Hörbar“ oder Kurse des Werkateliers.

2.3 St. Paul

A: Liturgie und Kirchenmusik

Wirkungsziel: Menschen werden durch Liturgie und Musik berührt und in ihrem Glaubensleben gestärkt.

Aufgaben:

- Montag bis Freitag Angebot eines Werktags- Gottesdienstes als Eucharistiefeier oder Wortgottesfeier (am Donnerstag jeweils von der Missione Catholica Italiana)
- An Wochenenden finden zwei Gottesdienste, in der Regel als Eucharistiefeier, statt.
- Die Gruppierungen der Kantorei St. Paul gestalten Gottesdienste mit (Pauluschor / Paulusspatzen / Kantorengruppe und weitere Projekt-Gruppen).
- Vier Mal im Jahr wird ein Vorabendkonzert veranstaltet, diese werden vom Hauptorganisten organisiert.
- Spezielle Gottesdienstfeiern: generationenübergreifend gestaltete Feiern (Weihnachten, Segenswochenende, Ostern, Patrozinium, Erntedank); Kinderfeiern St. Paul für Familien mit Kindern ab zwei Jahren bis 1. Klasse; Nacht der Lichter; Kanzeltausch; Betttag; Taizé-Gebet; Maria Himmelfahrt (Patrozinium St. Maria) gemeinsam mit St. Paul in der Franziskanerkirche

B: Seelsorge und Sakramente

Wirkungsziel: Menschen erfahren Seelsorge und Sakramente als hilfreiche Unterstützung im Alltag und an Lebenswenden.

Aufgaben:

- Erstkommunion, Versöhnungsweg und Firmung finden zusammen mit St. Maria zu Franziskanern statt (Erstkommunion und Versöhnung mit Vorbereitung im Rahmen der Gemeindekatechese). Elternabende werden durch das RU/GK-Team gestaltet und durchgeführt.
- Firmung mit Vorbereitung gemäss gesamtstädtischem Konzept und dem Firmkonzept St. Paul/St. Maria zu Franziskanern
- Eine Tauffamilienfeier im Januar für die Tauffamilien
- Bei Taufen, Trauungen, Trauerfeiern und Beisetzungen geht man auf individuelle Gestaltungsansprüche ein.
- Je eine Versöhnungsfeier vor Weihnachten und Ostern / Angebot für persönliche Beichtgespräche vor Weihnachten und Ostern sowie jeden Freitag während der Andacht „Kraft aus der Stille“
- Seelsorgegespräche sind jederzeit nach Absprache möglich und werden immer wieder gesucht.
- „Bibeltelete“: Zwölf Anlässe für Erwachsene
- Seelsorge in folgenden Alters- und Pflegezentren: Viva Luzern Eichhof, Steinhof, Bergli, sowie in den Alterswohnungen Guggi, Paulusegg, Wohnzentrum Steinhof 1-7
- Gottesdienste und Seelsorge in den Alters- und Pflegezentren werden unter Miteinbezug von Betagtenseelsorgerin Claudia Jaun abwechslungsreich gestaltet.

C: Diakonie

Wirkungsziel: Das Zusammenleben im Quartier wird gestärkt.

Aufgaben: Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt Gemeinwesenarbeit; Soziokulturelle Animation und Gemeinwesenarbeit gemäss dem entwickelten Fachkonzept der Sozialen Arbeit; Koordination und Begleitung von Freiwilligen im diakonischen Bereich. Ein besonderes Augenmerk liegt darauf, die Aktivitäten für Anderssprachige zu öffnen.

Ziel ist die Stärkung der Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und Quartierkräften durch die gemeinsame Planung und Durchführung von diversen Anlässen im und für das Quartier. Dazu zählen unter anderem das Bleichergärtlifest und der weitere Ausbau sowie eine engere Zusammenarbeit mit Vicino Luzern. Zudem Weiterführung von Projekten innerhalb der Pfarrei: der Mittagstisch, die Spielgruppe Papagei usw.

D: Gemeinschaft

Wirkungsziel: Das Zusammenleben und die Partizipation der verschiedenen Personen und Gruppen in Pfarreien und Quartieren werden gefördert. Die kirchliche Gemeinschaft durch Beziehungsarbeit aufbauen, den Glauben feiern und die christliche Spiritualität leben.

Aufgaben:

- Die Pfarrei organisiert Anlässe und Veranstaltungen für Menschen, die den zweiten und dritten Lebensabschnitt genussvoll und positiv angehen wollen.
- Im Pfarreiblatt und auf der Website werden die Angebote und Aktivitäten aktuell und einladend präsentiert. Je nach Zielgruppe werden weitere Kanäle genutzt.

Anlässe aus der Agenda für Kinder Familien und andere Neugierige:

- Ökumenische Anlässe für Familien, Räbeliechtli
- Ökumenische Spurguppe (Ritardando, Morgenbesinnung in der Karwoche...)
- Die Ministrantenschar wird durch den Pfarrer und die Präses begleitet und unterstützt.
- Das Freiwilligenfest wird neu jährlich durchgeführt.
- 17 Plauschtanz-Nachmittage
- drei Tanzabende durch die Jahreszeiten
- GA-Reisegruppe lädt zu Tagesreisen ein (ca. acht Mal)
- Patrozinium mit Pfarrefest
- Pfarreiwallfahrt
- Pfarreikaffe nach den Sonntagsgottesdiensten, die Menschen sind neu dazu eingeladen.
- sechs Seniorentreff Anlässe
- zwei Gruppen Mannigfaltig (sechs bis acht Treffen)
- Die Leitungsteams von Blauring & Jungwacht St. Paul und der Pfadi Reuss werden durch die Präses an Höcks, gezielten Scharanlässen, in der Elternarbeit und im Lager begleitet und unterstützt.

E: Pfarreizentrum

Wirkungsziel: Die Pfarreiräume fördern ein vielfältiges Kirchen-, Quartier- und Stadtleben.

Aufgaben: Die Pfarrei fördert die Vermietung der attraktiven Räumlichkeiten mit zeitgemässer Infrastruktur. Sie führt und bewirtschaftet die Infrastruktur nach betriebswirtschaftlichen und pastoralen Zielvereinbarungen und sorgt für eine möglichst grosse Auslastung der Räumlichkeiten um die betriebswirtschaftlichen Ziele zu erreichen.

Koordinationskreis rechtes Ufer

2.4 St. Johannes

A: Liturgie und Kirchenmusik

Wirkungsziel: Menschen finden Ruhe, Inspiration, Erfrischung und Stärkung für ihre Alltagsgestaltung in postsäkularem Umfeld und für Entscheidungen auf ihrem Lebensweg. In den liturgischen Feiern soll sich vermehrt auch ein interkulturelles Publikum beheimatet fühlen.

Aufgaben:

- Regelmässige Feiern zum Dialog von Kunst und Spiritualität / Offenheit für Experimente
- Vielfältige liturgische Angebote für verschiedene Zielgruppen
- Die Gottesdienste werden in passender Form musikalisch begleitet und mitgestaltet, insbesondere der Johanneschor (zehn Mal) ist dabei nebst Gastchören, Organisten, Musikformationen und Solistinnen.
- Für besondere liturgische Feiern pflegen wir die Zusammenarbeit mit Partnern aus Quartier (Ref. Kirche), Stadt (City-Pastoral) und anderen Pfarreien.
- Als „Geh-hin-Kirche“ sucht die Pfarrei immer wieder nach neuen Veranstaltungsorten im Quartier und lässt sich kapern.
- Sechs Werktagsgottesdienste werden von Frauen gestaltet und geleitet.
- Monatliche Gottesdienste in den Altersresidenzen Sonnmat und Tertianum

B: Seelsorge und Sakramente

Wirkungsziel: Menschen erfahren Seelsorge und Sakramente als hilfreiche Unterstützung im Alltag und an Lebenswenden.

Aufgaben:

- Tauffeiern werden in erster Linie für Familien aus dem Quartier angeboten, individuell vorbereitet und in familiärem Rahmen gefeiert.
- Auf dem Erstkommunionweg werden die Kinder und ihre Eltern altersgemäss begleitet; der Höhepunkt bildet der Weisse Sonntag.
- Der Versöhnungsweg für die 4. Klasse wird erlebnishaft als Versöhnungsnacht gestaltet mit Übernachtung im Kirchenraum und endet mit einem Zmorge mit den Eltern und anschliessendem Postenlauf.
- Vorbereitung und Feier der Firmung gemäss Konzept Pastoralraum
- Trauung mit individueller Vorbereitung und Durchführung. Trauungen werden aufgrund der Bestimmungen des Bistums nur für Kirchen und Kapellen des Pastoralraumes angenommen. Ausserhalb können für Pfarreiangehörige Segensfeiern angeboten werden.
- Trauerfeiern und Beisetzungen: Die Trauerfeiern für Verstorbene aus der Pfarrei / Quartier werden in der Regel in der Johanneskirche oder in der Abdankungshalle Friedental durchgeführt.
- Seelsorge in den „Betagtenzentren“ Tertianum, Sonnmat gemäss Konzept
- Die Gottesdienste werden im Pfarreiblatt öffentlich ausgeschrieben.
- Begleitung einer Gruppe von Freiwilligen, die ehemalige Pfarreiangehörige in den Betagtenzentren der Stadt besucht
- Hausbesuche (Kommunion) auf Wunsch

C: Diakonie

Wirkungsziel: Das Zusammenleben im Quartier und die Entwicklung des Quartiers werden gefördert und gestärkt. Die Solidarität über den eigenen Tellerrand hinaus wird gefördert.

Fortsetzung C: Diakonie

Aufgaben:

- Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen sozialen Playern im Quartier (Schule, Quartierverein, Gruppe Zukunft Würzenbach, Ref. Kirche, städtische Quartierarbeit, Vicino usw.)
- Offenheit für Anliegen aus dem Quartier, sich kapern lassen, Anstosshilfe leisten
- Unterstützung von Quartierkräften und Quartiertreffs (Büttenkommission, Hochhüslweid)
- Offene Mittagstische je ein Mal pro Woche (dienstags: Familien / mittwochs: Senioren)
- Förderung von neuen Quartierfesten, Mitarbeit beim Würzenbachfest
- Engagement für Realisierung von Wohnen im Alter im Quartier
- Förderung von Achtsamkeit für integrationswillige Quartierbewohnende bei bestehenden Anlässen und Vereinen.
- Ein besonderes Augenmerk liegt darauf, die Aktivitäten für Anderssprachige zu öffnen.
- Projekt Friedensstifter an der Schule Würzenbach (Katecheseteam)
- Begleitung der Freiwilligen im diakonischen Bereich.
- Engagement von Vereinen und Gruppen und Einzelnen in der Entwicklungszusammenarbeit (Pro Maua, UDH Umdenken und Handeln, Aqua Alimenta)
- Thematisches Arbeiten zum Fastenopferthema während der Fastenzeit

D: Gemeinschaft

Wirkungsziel: Das Zusammenleben und die Partizipation der verschiedenen Personen und Gruppen in Pfarrei und Quartier werden gefördert.

Aufgaben:

- Die Pfarrei versteht sich als Mitorganisatorin und Initiatorin von Ideen und Projekten zur Förderung des Zusammenlebens in Zusammenarbeit mit bestehenden und neuen Gruppierungen der Pfarrei und des Quartiers.
- Als Gastgeberin stellt sie die vorhandene Infrastruktur zur Verfügung und begleitet und unterstützt die Anlässe und Organisatoren.
- Pfarreiliche Gruppierungen finden personell und infrastrukturell Unterstützung und Begleitung.
- Neuzuziehende können in den Vereinen der Pfarrei Zusammengehörigkeit und Beheimatung finden.
- Die Leitungen der verbandlichen Jugendarbeit werden durch Mitarbeitende der Pfarrei (Präses) begleitet und unterstützt. Die Beziehung Pfarrei und Jugendvereine wird aktiv gefördert. Die Ministranten und der Kinderchor Musigtraum sind wichtige Säulen in der pfarreilichen Kinder- und Jugendarbeit.
- Jährlich werden die ehrenamtlich Mitarbeitenden zum Freiwilligenfest der Pfarrei eingeladen.
- Wöchentlich wird nach dem Gottesdienst zum Apéro im „Beizli“ eingeladen.
- Kontaktpflege mit Gemeinschaften und Institutionen auf Pfarreigebiet: z.B. Rita-Schwestern, Kloster Gerlisberg, Romerohaus, usw.

E: Pfarreizentrum

Wirkungsziel: Die Pfarreiräume fördern ein vielfältiges Kirchen-, Quartier- und Stadtleben.

Aufgaben: Die Pfarrei fördert die Vermietung der attraktiven Räumlichkeiten mit zeitgemässer Infrastruktur. Sie führt und bewirtschaftet die Infrastruktur nach betriebswirtschaftlichen und pastoralen Zielvereinbarungen, sorgt für eine möglichst grosse Auslastung der Räumlichkeiten.

Wir bieten Kultur- und Kunstschaffenden die Johanneskirche an als besonderen spirituellen Kulturort in Luzern und laden sie in persönlichem Kontakt ein, Kunst und Kultur in dieser „Eglise modulable“ zu inszenieren und freuen uns, wenn neue Kooperationen entstehen.

2.5 Der MaiHof - St. Josef

A: Liturgie und Kirchenmusik

Wirkungsziel: Menschen werden durch verschiedene Formen von Feiern und Musik berührt und in ihrem Glaubensleben und Alltagshandeln gestärkt.

Aufgaben:

- Sonntägliche Feiern (jeweils 10.00h) für Zielgruppen aus dem Quartier. Diese Feiern werden in vielfältiger Form gestaltet und teilweise von und mit Freiwilligen verantwortet und gehalten.
- Die Feiern sind liturgisch vielfältig und werden in passender Form musikalisch begleitet oder mitgestaltet.
- Insbesondere der Singkreis Maihof (acht Mal) ist dabei nebst Gastchören, Musikformationen und Solistinnen, die im Rahmen eines Konzerts oder einer Vortragsübung im MaiHof aufgetreten sind, aktiv beteiligt.
- Der Gottesdienstplan ist mit der Pfarrei St. Karl koordiniert (alternierend im Sommer, spezifische Feiern wie Allerheiligen oder Weihnachten finden nur noch an einem Standort statt).

B: Seelsorge und Sakramente

Wirkungsziel: Menschen erfahren Seelsorge und Sakramente als hilfreiche Unterstützung im Alltag und an Lebenswenden.

Aufgaben:

- Tauffeiern werden in erster Linie für Familien aus dem Quartier angeboten, individuell vorbereitet und in familiärem Rahmen gefeiert (Taufkapelle MaiHof oder Kapelle Wesemlinwald).
- Der Erstkommunionweg findet mit dem Höhepunkt Weisser Sonntag statt und wird mit einem Gottesdienst für Kinder und Erwachsene an Pfingsten abgeschlossen. Der Versöhnungsweg für die 4. Klasse wird mit Eltern und Bezugspersonen begangen und endet mit einer Feier am Sonntag mit der Pfarrei.
- Die Vorbereitung und die Feier der Firmung werden gemäss Konzept Pastoralraum zusammen mit der Pfarrei St. Karl durchgeführt.
- Trauung mit individueller Vorbereitung und Durchführung. Trauungen werden aufgrund der Bestimmungen des Bistums nur für Kirchen und Kapellen des Pastoralraumes angenommen. Ausserhalb können für Pfarreiangehörige Segensfeiern angeboten werden.
- Trauerfeiern und Beisetzungen: Die Trauerfeiern für Verstorbene aus der Pfarrei / Quartier werden je nach Belegung des Kirchensaales oder auf Wunsch der Angehörigen auch in anderen Kirchen (z. B. Wesemlin und St. Karl) durchgeführt.
- Seelsorgegespräche: Das Bistro bietet ein idealer Ort für niederschwellige Kontakte und Gespräche. Die Präsenz von Seelsorgenden im Bistro wird deshalb bewusst gepflegt.
- Seelsorge im Viva Luzern Rosenberg gemäss Konzept. Die Gottesdienste werden im Pfarreiblatt öffentlich ausgeschrieben.
- Das Seelsorgeteam begleitet eine Gruppe von Freiwilligen, die Jubilaren und Jubilarinnen ab 80 besucht, zudem überbringt jemand aus der Gruppe bei einem Spitalaufenthalt Patienten und Patientinnen aus der Pfarrei einen Genesungsgruss (Karte).

C: Diakonie

Wirkungsziel: Das Zusammenleben im Quartier wird durch sozialraumbezogene Arbeit gestärkt.

Aufgaben:

- Animation und Gemeinwesenarbeit gemäss Fachkonzept Soziale Arbeit.
- Die Pfarrei engagiert sich im Quartier insbesondere in der Integration. Dies geschieht vor allem in Tätigkeiten des von der Pfarrei massgeblich mitgetragenen Vereins Zusammenleben Maihof - Löwenplatz. Dieser bietet Deutsch- und Integrationskurse an und organisiert kulturelle / kulinarische Veranstaltungen. Ein besonderes Augenmerk liegt darauf, die Aktivitäten für Anderssprachige zu öffnen.
- Begleitung der Freiwilligen im diakonischen Bereich. Nach Bedarf werden insbesondere die Aktivitäten der „aktiven familien maihof“ unterstützt: Bastelnachmittage, Börsen, Kurse.

D: Gemeinschaft

Wirkungsziel: Das Zusammenleben und die Vernetzung verschiedenen Personen und Gruppierungen werden gefördert.

Aufgaben:

- Die Pfarrei organisiert oder unterstützt Gemeinschaftsanlässe zur Förderung des Zusammenlebens der Menschen verschiedener Herkunft. Der Mittagstisch vernetzt Familien und Einzelpersonen aus dem Quartier.
- Die Pfarrei / Zentrum MaiHof fungiert für viele Anlässe als Drehscheibe und stellt die Infrastruktur zur Verfügung. Sie bietet Räume für die Aktivitäten der „frauen maihof“ und der „aktiven familie maihof“.
- Alle öffentlichen Veranstaltungen im MaiHof werden auf der Website veröffentlicht. Im Pfarreiblatt, mit Flyern und auf der Website werden die Angebote und Aktivitäten aktuell und einladend präsentiert. Je nach Zielgruppe werden weitere Kanäle genutzt.
- Die Pfarrei versteht sich im MaiHof als Mitorganisatorin und Initiatorin von Ideen und Projekten, in enger Zusammenarbeit mit den bestehenden und neuen Gruppierungen. So organisiert der Verein MaiHof Kultur mit Unterstützung der Pfarrei jährlich vier bis fünf kulturelle Veranstaltungen.
- Gruppierungen finden Unterstützung und Begleitung (personell und durch die Nutzung der Infrastruktur).
- Die Leitung der Pfadi Seppel wird durch eine Mitarbeitende der Pfarrei (Präses) in einen Kleinpensum begleitet und unterstützt.

E: Pfarreizentrum

Wirkungsziel: Die Pfarrei betreibt den MaiHof als Ort der Begegnung fürs Quartier und als Veranstaltungsort in der Stadt mit Wirkung über die Region hinaus und wirkt somit integrativ.

Aufgaben: Die Pfarrei fördert die Vermietung der Räumlichkeiten mit zeitgemässer Infrastruktur. Sie führt und bewirtschaftet die Infrastruktur nach betriebswirtschaftlichen und pastoralen Zielvereinbarungen und sorgt für eine möglichst grosse Auslastung der Räumlichkeiten.

2.6 St. Karl

A: Liturgie und Kirchenmusik

Wirkungsziel: Menschen werden durch verschiedene Formen von Feiern und Musik berührt und in ihrem Glaubensleben und Alltagshandeln gestärkt.

Aufgaben:

- Sonntägliche Feiern für Zielgruppen aus dem Quartier. Diese Feiern werden in vielfältiger Form gestaltet und in passender Form musikalisch begleitet und mitgestaltet.
- Der St. Karli Chor gestaltet verschiedene Gottesdienste mit. Die Gruppe „Biblische Figuren“ schmückt und dekoriert den Kirchenraum regelmässig und themenspezifisch mit den vorhandenen Figuren.
- Spezielle Gottesdienste im Kirchenjahr sind auf Familien ausgerichtet und werden weiter entwickelt. Mindestens ein Gottesdienst pro Monat findet in Absprache mit der Nachbarspfarrei St. Josef in der einen oder andern Kirche statt. In den Sommermonaten wird der monatliche Mittwochsgottesdienst in der Kinderkapelle gehalten.
- Die Gastgruppen feiern ihre Gottesdienste in der Unter- und Oberkirche. Das gute Einvernehmen zeigt sich im jährlichen Sonntag der Völker.

B: Seelsorge und Sakramente

Wirkungsziel: Menschen erfahren Seelsorge und Sakramente als hilfreiche Unterstützung im Alltag und an Lebenswenden.

Aufgaben:

- Tauffeiern werden in erster Linie für Familien aus den umliegenden Quartieren angeboten, individuell vorbereitet und in familiärem Rahmen vorwiegend in der Kinderkapelle gefeiert.
- Der Erstkommunionweg findet mit dem Höhepunkt Weisser Sonntag statt. Der Versöhnungsweg wird wie der Erstkommunionweg im Rahmen der Gemeindekatechese vorbereitet und durchgeführt.
- Die Vorbereitung und die Feier der Firmung werden gemäss Konzept Pastoralraum zusammen mit der Pfarrei St. Josef MaiHof durchgeführt.
- Trauung mit individueller Vorbereitung und Durchführung
- Organisation und Durchführung von Trauerfeiern und Beisetzungen für Verstorbene aus der Pfarrei und Quartieren
- Seelsorgegespräche ergeben sich oft auch im Alltag bei Begegnungen.

C: Diakonie

Wirkungsziel: Das Zusammenleben im Quartier wird durch sozialraumbezogene Arbeit gestärkt und das Zusammenwirken der Quartierkräfte unterstützt.

Aufgaben:

- Soziale Arbeit mit Schwerpunkt Gemeinwesenarbeit
- Begleitung der Freiwilligen im diakonischen Bereich gemäss Fachkonzept Soziale Arbeit. Es werden Projekte realisiert, welche die Kontakte und Beziehungen zu den Menschen in den Quartieren intensivieren. Ein besonderes Augenmerk liegt darauf, die Aktivitäten für Anderssprachige zu öffnen.
- Die aktive Mitarbeit im Verein BaBeL wird fortgeführt. Das Ziel dabei ist, mitzuhelfen, die umliegenden Quartiere attraktiv und lebendig zu gestalten.
- Mit dem Besuchsdienst werden diakonische Hilfestellungen bei Senioren/innen zusätzlich unterstützt. Die Altersarbeit wird laufend reflektiert und den Bedürfnissen angepasst.
- Das Erzählcafé 55+ wird zusammen mit der reformierten Kirche als ökumenisches Angebot regelmässig durchgeführt.
- Der Mittagstisch findet jeweils am letzten Donnerstag des Monats statt.
- Börsen, Kurse

D: Gemeinschaft

Wirkungsziel: Das Zusammenleben und die Partizipation der verschiedenen Personen und Gruppen in Pfarrei und Quartier werden gefördert.

Aufgaben:

- Die Pfarrei unterstützt oder organisiert Gemeinschaftsanlässe zur Förderung des Zusammenlebens der Menschen verschiedener Herkunft. Es findet unter anderem pro Jahr ein Treffen mit allen Missionen und Gruppierungen statt, welche die Kirchenräume nutzen. Zum „Sonntag der Völker“ wird ein Gottesdienst durchgeführt, bei welchem viele Personen aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen gemeinsam feiern. Mit spezifischen Aktivitäten und Anlässen wie der Kaffeetreff in der Karli-Stube oder dem Terrassencafé auf der Kirchenterrasse soll das Zusammenleben gefördert werden.
- Die Leitungen der verbandlichen Jugendarbeit werden durch die Pfarrei begleitet und unterstützt.
- Die sich verändernden Bedürfnisse der Gesellschaft sind zu erkennen und in das tägliche Wirken einfließen zu lassen.

E: Pfarreizentrum

Wirkungsziel: Die Pfarrei fördert durch ihre Räume ein vielfältiges Kirchen-, Quartier und Stadtleben.

Aufgaben: Das Pfarreizentrum wird durch pfarreieigene Gruppierungen, quartierbezogene Veranstaltungen und Vermietungen an Externe optimal ausgelastet. Die attraktive Preisgestaltung soll dazu beitragen möglichst vielen und breitgefächerten Gruppierungen eine Raumbenutzung zu ermöglichen. Dadurch sollen die Räume ein Ort der Begegnung sein. Die Pfarrei fördert die Vermietung der Räumlichkeiten mit benutzerfreundlicher Betreuung und einwandfreiem Service. Zusätzlich stehen in der Kirche einige Räume zur Verfügung.

2.7 St. Leodegar im Hof

A: Liturgie und Kirchenmusik

Wirkungsziel: Menschen werden durch Liturgie und Musik berührt und in ihrem Glaubensleben gestärkt. Die Gottesdienstgemeinde wird als Gemeinschaft wahrgenommen.

Aufgaben:

Die vielen Eucharistiefiern an Sonn- und Werktagen werden liturgisch und musikalisch mit Achtsamkeit vorbereitet und gefeiert und weisen eine grosse Bandbreite auf. Musikalisch werden sie durch die eigenen Chöre sowie aus dem Umfeld (Luzerner Kantorei, Zentralschweizer Jugendsinfonieorchester, Hochschule Luzern Musik, Formationen mit traditionellem Repertoire) mitgestaltet, wobei die Sonntagsgottesdienste je ein eigenes Profil haben. Halbjährlich erscheint das Programm „Liturgie und Musik“, wo Gottesdienste näher beschrieben werden (Beteiligte, Werke, Stil).

Der Orgelsommer mit eingeschlossenem Meisterkurs an den Hoforgeln wird jährlich (dienstags; mit Orgelgewitter & Abendrezital) vom Juli bis September von der Kath. Kirche Luzern und den Orgelfreunden der Hofkirche durchgeführt. Regelmässige Berichterstattungen in den Medien sowie Produktionen für das Web informieren die Öffentlichkeit, speziell die Interessierten für kirchliche Kunst. Weitere Konzerte (Luzerner Orgelspaziergang, Lucerne Festival u.a.) ergänzen das kulturelle Angebot kirchlicher Musik in Luzern.

Im Kloster Wesemlin wird an drei Sonntagen im Monat Eucharistie gefeiert und einmal im Monat in einer freien Form. Der Vorabendgottesdienst findet im Betagtenheim Viva Luzern Wesemlin statt.

B: Seelsorge und Sakramente

Wirkungsziel: Menschen erfahren Seelsorge und Sakramente als hilfreiche Unterstützung im Alltag und an Lebenswenden.

Aufgaben:

- Die Taufen und Trauungen werden individuell vorbereitet und gefeiert. Einmal jährlich gibt es eine Feier mit allen Tauffamilien des vergangenen Jahres.
- Die Erstkommunion und Versöhnung wird im Rahmen des Religionsunterrichts und der Gemeindekatechese vorbereitet.
- Die Firmung wird gemäss gesamtstädtischem Konzept vorbereitet.
- Trauerfeiern und Beisetzungen werden mit Sorgfalt vorbereitet und auf dem Friedhof oder in der Hofkirche gefeiert.
- Jede Woche wird eine feste Beichtzeit angeboten. Die Seelsorgenden stehen für Seelsorgegespräche und Begleitung zur Verfügung.
- Die Seelsorge in den Betagtenzentren Wesemlin, Dreilinden und Unterlöhli wird gemäss Konzept wahrgenommen.
- Die Quartierseelsorge ist fester Bestandteil der Seelsorge.

C: Diakonie

Wirkungsziel: Das Zusammenleben im Quartier Wesemlin wird gestärkt. Solidarität im Zentrum wird aktiv gelebt. Die Menschen werden sensibilisiert für die Notleidenden hier und auf der ganzen Welt und zum Handeln motiviert.

Aufgaben:

- Der Wäsmeli-Träff ist Ansprechstelle für Initiativen aus dem Quartier.
- Der MittWochTräff (in den Räumlichkeiten des Wäsmeli-Träffs) arbeitet nach den Prinzipien der Ressourcen- und Sozialraumorientierung und bietet alle sechs bis acht Wochen einen Themennachmittag an.
- Als Zentrumsparrei werden soziale Angebote für Menschen aus dem ganzen Stadtgebiet entwickelt und unterhalten. Ein besonderes Augenmerk liegt darauf, die Aktivitäten für Anderssprachige zu öffnen. Im Pfarreisaal bietet eine Gruppe von Freiwilligen einen Mittagstisch als zentrales Angebot für Einsame, Benachteiligte und Gemeinschaftssuchende an. Er findet einmal wöchentlich statt (Mittwoch; 45x jährlich) und wird durchschnittlich von 50 Personen besucht.

Fortsetzung C: Diakonie

- Hilfesuchende werden willkommen geheissen und an eine spezialisierte Stelle vermittelt.
- Verschiedene soziale Projekte in der Umgebung und in der Welt werden gefördert.

D: Gemeinschaft

Wirkungsziel: Das Zusammenleben und die Partizipation der verschiedenen Personen und Gruppen in Pfarrei und Quartier werden gefördert.

Aufgaben:

- Gemeinschaftsanlässe werden in der Pfarrei und im Quartier durchgeführt oder mitgetragen.
- Im Pfarreiblatt und auf der Website werden die Angebote und Aktivitäten aktuell und einladend präsentiert. Je nach Zielgruppe werden weitere Kanäle genutzt.
- Erwachsene finden Unterstützung in der Bildung und Leitung von Gruppen. Jugendvereine und Ministranten sind von Präsidies begleitet. Einmal jährlich werden die Ehrenamtlichen und Freiwilligen zum Dankeschön-Essen (mit ansprechendem Rahmenprogramm) eingeladen.
- Einmal pro Monat findet ein Begegnungssonntag mit Gottesdienst, gemeinsamem Mittagessen und anschliessendem Programm statt.
- Die eritreisch-katholische Mission wird gut begleitet und die Begegnung mit der Ortspfarrei gefördert.
- Die Webseite sowie die Facebookseite sind aktuell gehalten mit wechselnden Beiträgen. Die Kooperation der verschiedenen Sites der Pfarreivereine funktioniert gut.
- Alle Vereine und Gruppierungen gestalten verschiedene Anlässe und werden dabei begleitet.

E: Pfarreizentrum

Wirkungsziel: Die Pfarreiräume fördern ein vielfältiges Kirchen-, Quartier- und Stadtleben.

Aufgaben: Der Pfarreisaal wird intern für grössere Veranstaltungen, Chor- und Instrumentalproben und Konzerte, Versammlungen, kirchliche Gruppierungen, Mittagstisch etc. genutzt, das Rothenburgerhaus und die Hofschule für Sitzungen, kleinere Anlässe, Musikproben, Bildungsveranstaltungen, Gemeindegatechese etc. Der Wäsmeli-Träff dient primär den Quartieraktivitäten und der Gemeindegatechese. Alle vier Lokalitäten werden auch extern vermietet.

F: Tourismus

Wirkungsziel: Touristen erleben die Hofkirche als Raum voller Leben und Geschichte.

Aufgaben: Die Hofkirche wird für die Touristen als Ort der Einkehr und als Sehenswürdigkeit bekanntgemacht. Die Führungen „Erlebnis Hofkirche“ werden monatlich angeboten. Weiter bietet das Kollegiat-Stift Führungen zum Stifts-Schatz der Hofkirche an. Es gibt verschiedene Aktivitäten für und mit Touristen: Kaffee, Reisesegen... Die Unterlagen für Touristen sind aktuell gehalten (Faltblätter für Führungen, App Hofkirche, Webseite zur Grossen Hoforgel, Tripadvisor, Blätter für fremdsprachige Gottesdienstlesungen). Für bestimmte Aktivitäten ist eine Zusammenarbeit mit der Citypastoral möglich.

Koordinationskreis Innenstadt

Die Ziele und Aufgaben der Pfarreien St. Leodegar im Hof und St. Maria zu Franziskanern, die sich auf die Innenstadt beziehen, sind in ihren Aufgabenplänen enthalten.

2.8 Jesuitenkirche

Wirkungsziel: Die Menschen werden durch Liturgie und Musik angesprochen und im Glauben gestärkt.

Aufgaben:

- Gottesdienste „im Rahmen der allgemeinen Gottesdienstordnung der katholischen Pfarreien“ (vertragliche Regelung der Kirchgemeinde Luzern mit dem Kanton). Aktuell sind dies Montag bis Samstag eine Eucharistiefeier, sowie an Sonn- und Feiertagen vier Gottesdienstfeiern, davon drei mit Predigt und Musik.
- Gehaltvolle Predigten (in Zusammenarbeit mit dem Präfekten und dem „Collegium Xaverianum“, d.h. mit Beteiligung der Dozierenden der Theologischen Fakultät) sowie gepflegte Kirchenmusik (verantwortet von der Hochschule Musik, dem Collegium Musicum, der Kantorei sowie der Schola Gregoriana Lucernensis) prägen die Gottesdienste in der Jesuitenkirche.
- Konzerte, Orgelvespern, Mittwortsmusik und musikalisch begleitete Meditationen (zum Beispiel Karfreitags- oder Pfingstmeditationen) ergänzen das Programm.
- Führungen durch den Präfekten, Luzern Tourismus und „Living Stones“ bringen den unzähligen Besuchern die einzigartige Architektur und Kunst der Jesuitenkirche nahe. Die Kirche wird im Auftrag des Kantons und den dort zuständigen Stellen zusammen mit dem Präfekten auch für verschiedene Anlässe zur Verfügung gestellt: Theaterproduktionen, Konzerte (Lucerne Festival), Diplomfeiern usw.

2.9 Peterskapelle

Lebenswelt:

Die City ist ein Lebens-, Durchgangs- und Begegnungsraum für sehr viele und sehr unterschiedliche Menschen: moderne, mobile, urbane Milieus, Touristen/innen, Pendler/innen, Mitarbeiter/innen von Geschäften und Restaurants, Einkaufende... Darunter finden sich Menschen, die Stille schätzen; Menschen auf der Suche nach Sinn, nach Identität und Wurzeln, nach religiösen Formen und Riten, nach zeitgemässer religiöser Sprache; Menschen in Wendezeiten; Menschen, die Engagement und Ideen in die Öffentlichkeit tragen wollen; Menschen aus kirchen- und pfarreiferen Milieus.

Wirkungsziele:

- In der Peterskapelle finden diese Menschen neue Anknüpfungspunkte, die offene Begegnungen mit christlichen Formen und Inhalten ermöglichen.
- Die Vielfalt der Lebenswelten, Kulturen und Sprachen der mobilen Menschen spiegelt sich in den Aktivitäten der Peterskapelle wieder. Dabei werden die Menschen und Gruppen, die das Leben in der Kapelle vor der Renovation geprägt haben (Missionen, Bruderschaften), miteinbezogen.
- So entsteht mit der Peterskapelle ein neuer, öffentlicher Ort kirchlicher Präsenz im Stadtzentrum. Das Team der Peterskapelle ist mit dem Umfeld in der City gut vernetzt und wirkt an einer lebendigen und offenen Stadt in diesem Lebensraum mit.
- Eine der wesentlichen Grundformen der Begegnung und Kommunikation im Geist des Jesus aus Nazareth ist das Zusammensein am Tisch. Menschen sind dabei auf Augenhöhe und teilen miteinander das Lebensnotwendige und Lebensfördernde. Die Peterskapelle pflegt dieses Zusammensein am Tisch in liturgischen Feiern und in verschiedenen Veranstaltungs- und Begegnungsformen innerhalb und ausserhalb des Kirchenraumes.
- Als Gedächtnisspeicher eröffnet die Peterskapelle einen Zugang zu der mit ihr verbundenen vielfältigen Stadt-Kultur- und Kirchengeschichte. Durch Erinnern und Erzählen können Biografie und Religion miteinander ins Gespräch kommen und zur Identitätsbildung beitragen. Die kunsthistorischen Elemente machen ihre historische Bedeutung sichtbar. Moderne ästhetische Formen und der Mut zur formalen Askese verbinden sich mit heutigen ästhetischen und theologischen Ansprüchen. Geschichten erzählen und neue Geschichte im Geist des Evangeliums schreiben - diese beiden Perspektiven gehören zusammen. Das Erscheinungsbild nach aussen entspricht dieser Ausrichtung.

Aufgaben:

Die Tagesstruktur von Montag bis Freitag ist geprägt von folgenden Elementen:

- Tagsüber lädt die Peterskapelle als Raum der Stille ein, den Strom der Stadt für einen Moment zu unterbrechen für persönliche Reflexion, Wahrnehmen einer unbestimmten Sehnsucht, Gebet und Meditation. Bewusst gestaltete Akzente laden zu persönlichen Momenten der Besinnung wie zu liturgischen Feiern ein. Als Kunst- und Reflexionsraum steht die Peterskapelle dabei auch für entsprechende Ausstellungen und Installationen offen.
- Vor allem am Abend (und am Wochenende) ist die Peterskapelle als öffentlicher Ort im Stadtbild mit ihrer eigenen Kompetenz in der Vermittlung von Sinnfragen und der Hoffnung auf Leben in Fülle für alle präsent. Veranstaltungen zu aktuellen Themen, Begegnungen, Führungen, Theater und Musik machen die Peterskapelle zu einem «brand» in der Öffentlichkeit. Dabei ist die Peterskapelle nicht zuerst Angebots-, sondern Beteiligungskirche. Das Team ist eine Gastgeberin für Menschen mit eigenen Initiativen und Gedanken und bietet ihnen eine Plattform.
- Der Sonntag ist für liturgische Feiern der Missionen und anderer Gastgruppen (zum Beispiel Frauenkirche) vorgesehen.

Netzwerk

- Aufbau und Pflege von Kontakten im Citybereich und zu den verschiedenen Nutzergruppen der Peterskapelle
- Gastfreundschaft für Liturgien, Begegnungen, Veranstaltungen und Kunstprojekte (unter anderem Frauenkirche Luzern, Hochschule für Kunst und Design, Theater, Kunstmuseum, Studenten/innen der Hochschule für Musik)

Bildung / Kunst

- Planung und Gestaltung von Angeboten in Koordination oder Kooperation mit Partnern und Veranstaltungen in der City
- „Living Stones“ verbindet Kirchenkunst und Spiritualität durch Kirchenführungen
- Venite-Weihnachtsmarkt: Mitgestaltung, Betreuung des Kirchenstandes
- Mitarbeit bei „Eine Million Sterne“

Liturgie

- Gestaltung des regelmässigen liturgischen Angebots an Werktagen in Absprache mit dem Koordinationskreis Innenstadt
- Eucharistiefiern
- andere liturgische Formen zu regelmässigen Tagzeiten (z.B. Mittagsbesinnung „12nach12“)
- Gestaltung der ökumenische Theatergottesdienste und des ökumenischen Gottesdienstes zum Lucerne Festival
- Gestaltung des ökumenischen Kreuzwegs am Karfreitag
- Koordination der sonntäglichen Eucharistiefiern der italienischen und tamilischen Mission sowie anderer Gastgruppen (Artillerieverein, Herrgottskanoniere, Frauenbruderschaft, St. Niklausen Schiffgesellschaft Genossenschaft SNG, Sühnegebet)

3. Fachgruppen und Fachbereiche

Grundlagen

Die drei **Fachgruppen** „Spiritualität“ - „Nahraum/Quartier“ - und „Sozialer Zusammenhalt“ bilden die Hauptaufgaben im Pastoralraum ab und machen sie für dessen Führungsorganisation fassbar. Die Dreiteilung ist aus der Dynamik des Projekts „Zukunftsfähige Kirche: für lebendige Quartiere und eine offene Stadt“ entstanden:

- „Zukunftsfähige Kirche“ verweist auf die Sorge um Quellen und Nährboden des Christseins, in denen ihr pastorales Handeln verankert ist;
- „für lebendige Quartiere“ ruft nach einer partizipativen Gestaltung der städtischen Nahräume und Quartiere aus christlicher Inspiration;
- „für eine offene Stadt“ bezeichnet die Zielrichtung engagierten Handelns für und mit Menschengruppen in der Stadt, die sich in prekären oder erschwerten Lebens- und Integrationsbedingungen befinden.

Die Unterscheidung zahlreicher **Fachbereiche** beabsichtigt, die Hauptaufgaben der pastoralen Arbeit in der Organisation sichtbar und damit bearbeitbar zu machen. Sie sind für die Mitarbeitenden, die ihnen angehören, Beheimatung und Herausforderung zugleich.

Die Aufteilung der Fachbereiche auf die Fachgruppen ist entlang der folgenden Aspekte und Kategorien pragmatisch erfolgt: Fachlichkeit / Berufsgruppen / Sozialräume / Lebensabschnitte / Aufgaben / Mitarbeitende / bereits bestehende Gruppen und Fachbereiche. Entsprechend stellen die Fachbereiche unterschiedliche Organisationsrealitäten dar, die sich in drei Typen unterteilen lassen:

- Typ 1: Fachbereich als Team mit eigenem, der Fachbereichsleitung unterstelltem Personal für ein gesamtstädtisches Tätigkeitsfeld (im Moment: Lebensraum Schule/Bildung, Sozialberatung, Migration/Integration, Offene Jugendarbeit)
- Typ 2: Fachbereich als Team zur Gestaltung und Koordination gemeinsamer Aufgabenfelder, dessen Mitglieder jedoch in Pfarreien/Standorten unterstellt sind (im Moment: Musik, Betagtenheimseelsorge, Empfang/Sekretariat, Jugendverbände, Räume/Gastgeber)
- Typ 3: Fachbereich als Gruppe, die ein pastorales Handlungsfeld interdisziplinär und standortübergreifend mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt und Impulse zur Weiterentwicklung gibt.

Welcher Typ für welchen Fachbereich der richtige ist, ist nicht auf Dauer definiert. Vielmehr kann sowohl die Einteilung der Fachbereiche wie auch deren Zuteilung gemäss neuen Erkenntnissen und Herausforderungen jeweils angepasst werden.

Hier steht bei allen drei Typen die transversale Funktion der Fachbereiche im Vordergrund, ihr Beitrag für die Verknüpfung der verschiedenen Aspekte und Sichtweisen der pastoralen Aufgaben, um sie letztlich für eine fachlich gesamtheitliche und organisational gesamtstädtische Praxis fruchtbar zu machen. Diese Funktion ist zukunftsgerichtet.

Wirkungsziele:

Die Treffen von Fachgruppe und Fachbereich sind der fachlichen und strukturellen Weiterentwicklung der pastoralen Handlungsfelder gewidmet und dienen der fachlichen Weiterentwicklung ihrer Mitglieder. Sie sind mehr Anregungs- und Reflexions- als Erarbeitungsformate. Für die Bearbeitung grösserer Themen werden Projekte mandatiert, in denen Mitarbeitende aus dafür zielführenden Fachbereichen mitwirken.

Die fachbezogene Struktur ist nach den folgenden Prinzipien gestaltet:

- Die Fachbereiche dienen der fachlichen Qualitätssicherung und Weiterentwicklung und sind innovativ orientiert.
- Sie nehmen eine gesamtstädtische Perspektive ein.
- Sie sind interdisziplinär ausgerichtet bzw. am überfachlichen Austausch interessiert.
- Sie sind verpflichtend: Jede/r Mitarbeiter/in ist einem Fachbereich und/oder einem Projekt zugeordnet. Die Zuordnung kann je nach Situation und je nach individuellem Bedürfnis oder institutionellem Erfordernis wechseln, sollte aber in der Regel von sinnvoller Dauer sein.
- Sie wirken vernetzend und koordinierend

Fachgruppen und Fachbereiche beinhalten immer auch **überfachliche Querschnittsthemen**, die über die Fachgruppe hinaus ausdrücklich transversale Dynamiken hüten und befeuern.

Schliesslich sind auch **innovative Projekte** Teil der Koordination und des Austauschs in den Fachgruppen. Wer in Projekten mitwirkt, kann sich von seiner Fachbereichszugehörigkeit für die Dauer des Projekts dispensieren, wenn die zeitliche Beanspruchung zu gross wird. Fachgruppenübergreifende Dialoge und Projekte sind ausdrücklich erwünscht und können sowohl vom Pastoralraumteam wie auch von den Fachgruppen angestossen werden.

Die **anderssprachigen Missionen** können in dieser Fachstruktur leicht ihren Ort finden und sich beim fachlichen Austausch oder in die Projektarbeit integrieren. Der Pastoralraum lädt sie ein, im Rahmen dieser Struktur mitzuwirken, das heisst Mitarbeitende in entsprechende Fachbereiche und Projekte zu entsenden.

Aufgaben:

Die Aufgaben der einzelnen Fachgruppen (zusammengesetzt aus den Leitungspersonen der zugehörigen Fachbereiche) und Fachbereiche sowie ihrer Führungspersonen sind in der Geschäftsordnung des Pastoralraums detailliert beschrieben. Im folgenden werden die wichtigsten Aufgaben wiedergegeben:

Treffen Fachgruppen:

Die Treffen der Fachgruppen dienen in erster Linie der fachlichen Reflexion und der überfachlichen Diskussion der je eigenen Praxis. Die Anregungen und Ideen fliessen in die pastorale Praxis jedes einzelnen Mitglieds, können aber als Anträge an die Leitungsgremien auch gesamtstädtische Aktivitäten lancieren. Die Verantwortlichen auf Pastoralraum- und Pfarrei-/Standortebene haben die Pflicht, sie in wesentlichen Fragen anzuhören. Ihre Funktion ist es, bei Bedarf die fachliche Stimme zu erheben.

Treffen Fachbereiche:

Der Fachbereich entwickelt und pflegt den erkennbaren, eigenständigen Beitrag eines Fachteams, einer Berufsgruppe beziehungsweise Fachrichtung zu den kirchlichen Aktivitäten, Anknüpfungspunkten und Angeboten. Dazu sind die Mitglieder auf den verschiedensten persönlichen und institutionellen Ebenen mit Schlüsselpersonen und Organisationen aus dem eigenen Fachgebiet vernetzt.

Die Fachbereichsgruppe pflegt eine offene, positive Kultur des Umgangs mit Unsicherheit, Nicht-Wissen und Scheitern. Es initiiert und begleitet Experimente und bespricht Erfahrungen und Erkenntnisse aus der alltäglichen Praxis miteinander.

Die angestellten Mitarbeitenden gehen mit ihrer Rolle als „Profis“ bewusst um und signalisieren und leben im Alltag die Haltung, dass sie ihre Arbeit als Dienst an einer Kirche sehen, die vor allem im Alltag der Mitglieder und aller Menschen guten Willens lebt. Deshalb lassen sie sich als Einzelne und als Team von Ideen, Initiativen und Anstössen aus der Gesellschaft kapern.

Leitung Fachgruppe:

- Aktive Mitgestaltung des Pastoralraums als Mitglied des Leitungsteams Pastoralraum
- Gestaltung der Fachgruppen-Treffen zur Generierung von Ideen, die den Pastoralraum und die Standorte - in fachlicher Hinsicht - weiter entwickeln
- Mitwirkung im Pastoralraumteam
- Aktive Vermittlung zwischen dem Leitungsteam Pastoralraum und Fachbereichen bzw. Fachbereichen und Leitungsteam: Sicherstellen der Kommunikation
- Förderung von Kooperationen in den Themen der Fachgruppe
- Früherkennung: Wahrnehmung von Bedürfnissen in Stadt und Pastoralraum und von Entwicklungen in fachlich-thematischer Hinsicht
- Führung der zur Fachgruppe gehörigen Fachbereiche und ihrer Leitungen
- Mitwirkung bei der Besetzung von Stellen: Einschätzung der fachlichen Notwendigkeiten (Personaleinsatzplanung)
- Weiterentwicklung der Fachlichkeit der Mitarbeitenden: Organisation von standort- und fachbereichsübergreifenden Weiterbildungen
- Verantwortliche Mitwirkung in Projekten

Leitung Fachbereiche:

- Organisation des Fachbereichs und Moderation der Treffen des Fachbereichs
- Mitwirkung bei strategischen Personalfragen, insbesondere bei Anforderungsprofilen und Stellenbeschreibungen
- Mitwirkung im Pastoralraumteam
- Mitwirkung im Treffen der Fachgruppe, namentlich bei der Früherkennung und bei der Gestaltung der Weiterbildung der Mitarbeitenden
- Mitwirkung in Projekten
- Früherkennung von Bedürfnissen und Entwicklungen im Fachbereich, entsprechende Impulse für Innovationen im Pastoralraum und an den Standorten
- Fachliche Stellungnahmen bzw. Beantwortung von Fragen und Anliegen aus dem Pastoralraum, die den Fachbereich betreffen; Erarbeitung entsprechender Grundlagen

3.1 Fachgruppe Spiritualität

A

Wirkungsziel: Die Fachgruppe Spiritualität fördert den konstruktiven Dialog zwischen den Traditionen und den Zeichen der Zeit in allen kirchlichen Ausdrucksformen. Sie richtet die Aufmerksamkeit der Verantwortlichen auf verschiedene Anspruchsgruppen und ästhetische Milieus und ihre Bedürfnisse und Ressourcen aus. Sie initiiert, begleitet und evaluiert die Entwicklung neuer liturgischer Formen, auch auf bisher nicht begangenen Wegen.

Aufgaben: Die Fachpersonen der zugehörigen Fachbereiche tragen in ihrem Aufgabenfeld zum Dialog bei. Verschiedene Bedürfnisse, Traditionen und Entwicklungen sollen Raum bekommen. Soweit möglich und sinnvoll wird die interprofessionelle Zusammenarbeit gesucht, werden Synergien genutzt. Neuen liturgischen Formen sowie der Partizipation von Interessierten werden Beachtung geschenkt, bisherige Entwicklungen unterstützt und weitere Entwicklungen initiiert.

B

Wirkungsziel: Die Fachgruppe Spiritualität reflektiert und fördert die Qualität der Fachbereichsaufgaben sowie der entsprechenden seelsorgerlichen Aufgaben. Die Auftrittskompetenz der verschiedenen Akteure wird gestärkt.

Aufgaben: Regelmässige Reflexion ist Teil der regelmässigen Treffen. Daraus resultierende Anpassungen, Veränderungen und Neuentwicklungen werden eingeleitet.

C

Wirkungsziel: Die Fachgruppe Spiritualität reflektiert sprachliche und nicht-sprachliche Ausdrucksformen einer zeitgemässen Spiritualität im Dialog mit entsprechenden Suchbewegungen in Politik, zivilgesellschaftlichem Engagement, Wirtschaft, Kultur und Sport.

Aufgaben: Spiritualität kann sehr unausgesprochen vorhanden sein. Sie kann befreiend, unterstützend und ebenso unterdrückend und einengend wirken. In den unterschiedlichen Bereichen von Gesellschaft, Politik und Religion können spirituelle Formen durchscheinen. Die Fachgruppe richtet den Fokus immer wieder auf spirituelle Grundlagen und macht sie, wenn sinnvoll und nötig, sichtbar. Ihr eigenes Engagement reflektiert sie im Sinne einer befreienden vom Evangelium inspirierten Praxis. Bei Bedarf unterstützt sie Gruppierungen und Veranstaltung bei sprachlichen und nicht-sprachlichen Ausdrucksformen.

D

Wirkungsziel: Die Fachgruppe Spiritualität entwickelt und begleitet nicht-liturgische Formen des Austauschs und der Vertiefung zur persönlichen Spiritualität (Exerzitien im Alltag, Pilgern, Prozessionen, Demonstrationen, Tanz, Nachtwache...).

Aufgaben: Die Fachgruppe Spiritualität unterstützt und fördert entsprechende Angebote. Sie regt die Zusammenarbeit von verschiedenen Anspruchsgruppen, Berufsgruppen und Standorten an. Sie initiiert Angebote, wo sinnvoll und angezeigt.

E

Wirkungsziel: Die Fachgruppe Spiritualität initiiert, begleitet und evaluiert die Entwicklung neuer liturgischer Formen, auch auf bisher nicht begangenen Wegen. Sie pflegt Partnerschaften mit verwandten Institutionen und Gruppen aus Kultur und Bildung (Theater, Chöre, Orchester, bildende Künstler/innen, Bildungsinstitutionen...) und arbeitet unter anderem mit Orden, christlichen Bewegungen, Schwesterkirchen, Religionsgemeinschaften, Theater, Kunstschaffenden zusammen, die sich auf eine spirituelle Suchbewegung einlassen.

Aufgaben: Die Fachgruppe Spiritualität initiiert, unterstützt und fördert entsprechende Angebote. Sie reflektiert die neuen Formen und die Sprache. Sie begeht kreativ neue Wege. Sie pflegt Partnerschaften und lässt sich zusammen mit anderen auf eine spirituelle Suchbewegung ein.

3.1.1 Fachbereich Liturgie/Kasualien

A

Wirkungsziel: Der Fachbereich Liturgie/Kasualien ~~sorgt für die~~ **regt an und weist hin auf die** Vielfalt und Offenheit der liturgischen Feiern für verschiedene Zielgruppen und für eine sinnvolle Verteilung der Angebote im Pastoralraum.

Aufgaben: Der Fachbereich Liturgie/Kasualien sichtet die aktuellen Angebote, regt die Zusammenarbeit unter den verschiedenen Beteiligten im Pastoralraum an, ermutigt zur Vielfalt und Offenheit von Angeboten, zur kreativen und ressourcenschonenden Zusammenarbeit sowie zur sinnvollen Verteilung der Angebote im Pastoralraum.

B

Wirkungsziel: Der Fachbereich Liturgie/Kasualien ~~stärkt~~ **regt an und fördert** die Mitwirkung aller Beteiligten bei Liturgien und Kasualien (Taufe, Hochzeit, Versöhnungsfeiern/Versöhnungsgesprächen, Krankensalbung, Beerdigung).

Aufgaben: Die spirituellen, theologischen und kulturellen Hintergründe entwickeln und verändern sich, so wie auch die Kirche entsprechend «semper reformanda» war und ist. Die Verstärkung der Entwicklung hin zur Beteiligungskirche entspricht nicht nur den Zeichen der Zeit, sondern auch dem Auftrag der Evangelien. Liturgien, Kasualien und die Spendung der Sakramente sind Teil des gelebten Glaubens (oder: des Lebens) vor Ort in verschiedenen Zusammenhängen, Gruppierungen, Pfarreien, Heimen usw. Die Mitwirkung aller Beteiligten (Betroffene und Freiwillige, verschiedene Berufsgruppen, Frauen und Männer) wird unterstützt, angeregt und gefördert. Dabei ist der Realität der Zulassungskriterien gemäss Kirchenrecht für die Spendung der Sakramente einerseits und der aktuellen realen Personalsituation (wenige Priester) andererseits Rechnung zu tragen. Kreative Entwicklungen und Lösungen werden aufgenommen und unterstützt. ~~initiiert.~~

C

Wirkungsziel: ~~Der Fachbereich Liturgie/Kasualien reflektiert und unterstützt die Auftrittskompetenz der Mitarbeitenden und Freiwilligen, die Liturgien gestalten, und definiert allgemeine liturgiebezogene Weiterbildungsanliegen:~~

Der Bereich ~~reflektiert und~~ **fördert** die Qualität der Liturgie/Kasualien ~~sowie der entsprechenden seelsorgerlichen Aufgaben~~ und regt entsprechende Weiterentwicklungen, **Weiterbildungen und Austausch** an.

Aufgaben: ~~Der Fachbereich Liturgie/Kasualien versteht sich als Lerngemeinschaft auf dem Weg. Er reflektiert die Qualität der Liturgien/Kasualien und regt entsprechende Weiterentwicklungen an. Er fördert den Austausch und die gegenseitige Unterstützung unter den Mitarbeitenden und Freiwilligen.~~ Weiterbildungsanliegen sowie Anliegen zur Qualitätsförderung werden aufgenommen und zuhanden des Pastoralraumteams definiert. Intervention der liturgischen Akteure wird ~~initiiert~~ **gefördert**. Austausch im Sinn einer Material- und Ideenbörse wird angeregt und eine geeignete Plattform dazu angedacht. Der Fachbereich regt koordiniertes Anschaffen von liturgischen Materialien an.

D

Wirkungsziel: ~~Der Fachbereich Liturgie/Kasualien sorgt für die Sichtbarkeit der unterschiedlichen Möglichkeiten im Bereich Kasualien auch für Kirchenferne:~~

Aufgaben: ~~Der Fachbereich Liturgie/Kasualien reflektiert die aktuelle Sichtbarkeit von unterschiedlichen Möglichkeiten und regt gegebenenfalls weitere Möglichkeiten und Gefässe an:~~

E

Wirkungsziel: Der Fachbereich Liturgie/Kasualien ~~pfl egt den Austausch~~ ist Echoraum für die Themen Liturgie/ Kasualien mit anderen Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen. ~~und fördert gemeinsame Formen des Feierns.~~

Aufgaben: Der Austausch mit anderen Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen wird angeregt. Vertretende der anderssprachigen Missionen werden ~~bei Bedarf~~ zur Mitwirkung eingeladen. Gefässe von Austausch und Zusammenarbeit mit den anderen christlichen Konfessionen werden gesichtet und angeregt. ~~und gefördert. Der interreligiöse Dialog wird gefördert, das übergreifende Gespräch (z.B. mit dem Fachbereich Migration/Integration) gesucht und gepflegt. Gemeinsame Formen des Feierns werden unterstützt und gefördert.~~

3.1.2 Fachbereich Sakramentenpastoral

Situation des Fachbereichs

Die Koordinationsperson des Fachbereichs Sakramentenpastoral ist vakant. Die Ergebnisse des Projekts RUGK 3.0 sind zuerst abzuwarten.

A

Wirkungsziel: Der Fachbereich Sakramentenpastoral reflektiert und entwickelt gemeinsam eine angemessene und zeitgemässe theologische und liturgische Sprache in der Vermittlung des Inhalts der Sakramente weiter.

Aufgaben: Die Reflexion der aktuellen Sprache in der Vermittlung sowie entsprechende Weiterentwicklungen werden angeregt

B

Wirkungsziel: Die Hinführung zu den Sakramenten sowie die Feiern entsprechen einer offenen, angemessenen und verständlichen theologischen und liturgischen Sprache und Form. Kinder, Jugendliche und Erwachsene fühlen sich ernstgenommen, begleitet, genährt und unterstützt auf ihrem Weg. Die Qualität der Sakramentenpastoral wird fortlaufend reflektiert und allfällige Entwicklungen angeregt.

Aufgaben: Der Fachbereich Sakramentenpastoral reflektiert die Praxis der Hinführung zu den Sakramenten, die der Integration von Kindern und Jugendlichen in die christliche Gemeinde dienen, und der Vorbereitung und Gestaltung entsprechender Feiern (Erstkommunion, Versöhnung, Firmung). Er stärkt die Mitwirkung aller Beteiligten (Eltern, erweiterte Familie, Freundeskreis, Umfeld). Ebenso reflektiert und fördert er die Qualität der Sakramentenpastoral und regt entsprechende Weiterentwicklungen an. Dabei arbeitet er eng mit in der Weiterentwicklung der Gemeindekatechese und an der Klärung der inhaltlichen und strukturellen Fragen in diesem Bereich.

C

Wirkungsziel: Die Angehörigen vieler Familien und Lebensgemeinschaften gehören unterschiedlichen Konfessionen oder Religionen an. Die Inhalte und Feiern der Sakramente sollen verstehbar und möglichst anschlussfähig sein. Der Fachbereich pflegt insbesondere den Austausch mit den Schwesternkirchen und anderen Konfessionen über Möglichkeiten gemeinsamer Aktivitäten in diesem Tätigkeitsbereich.

Aufgaben: Der Fachbereich trägt der Realität Rechnung, pflegt insbesondere den Austausch mit anderen Konfessionen und regt gemeinsame Aktivitäten an.

D

Wirkungsziel: Die Sakramentenpastoral ist eingebettet in das gesamte Leben der Beteiligten und die Arbeit im Pastoralraum sowie von anderen Institutionen. Sie ist achtsam für unterschiedliche Themen und Ebenen und steht im fachlichen Austausch mit Vertreter/innen aus anderen kirchlichen Tätigkeitsfeldern.

Aufgaben: Der Fachbereich Sakramentenpastoral stellt den Zusammenhang zu anderen kirchlichen Tätigkeitsfeldern (insbesondere Diakonie) her.

3.1.3 Fachbereich Musik

A

Wirkungsziel: Der Fachbereich Musik reflektiert die Rolle der Musik in der Liturgie und in der kirchlichen Arbeit allgemein. Er reflektiert und fördert die Qualität des pastoralen Beitrags der Musik in der Kirche und regt entsprechende Weiterentwicklungen an.

Aufgaben: Der Fachbereich Musik reflektiert die Rolle der Musik in gewohnten und neuen Aufgabenfeldern, zum Beispiel Jugendarbeit, usw.

B

Wirkungsziel: Der Fachbereich Musik fördert die Vielfalt der Musikstile und -formen im kirchlichen Angebot und eine sinnvolle Verteilung im Pastoralraum sowie den pfarreübergreifenden Einsatz der Mitarbeitenden und Freiwilligen.

Aufgaben: Der bereits geführte Austausch wird weitergeführt. Der Fachbereich fördert die Vielfalt der Musikstile und -formen. In der fachbereichsübergreifenden Vernetzung wird eine sinnvolle Verteilung der Angebote im Pastoralraum unterstützt und Möglichkeiten erkundet.

C

Wirkungsziel: Der Fachbereich Musik fördert die Kooperation mit anderen musikaffinen Gruppen und Institutionen.

Aufgaben: Der Fachbereich Musik steht im Kontakt mit anderen musikaffinen Gruppen und Institutionen, eine Kooperation wird, wo sinnvoll und möglich, angeregt.

3.1.4 Fachbereich Bildung/Kultur

A

Wirkungsziel: Der Fachbereich Bildung/Kultur spürt wichtige aktuelle Debatten und Trends auf, bei denen christliche Werte und Haltungen etwas einzubringen haben, und entwickelt - zusammen mit Partnern - entsprechende Bildungs- und Kulturformate.

Damit positioniert er die Katholische Kirche Stadt Luzern im Luzerner Bildungs- und Kulturleben.

Aufgaben: Der Fachbereich ist aufmerksam für aktuelle Themen und Entwicklungen. In Zusammenarbeit mit Partnern und Partnerinnen entwickelt er Bildungs- und Kulturformate und bringt christliche Haltungen in die Debatte ein.

B

Wirkungsziel: Der Fachbereich Bildung/Kultur sorgt für eine adäquate Verteilung von Angeboten auf Quartier-, Stadt- und überregionaler Ebene.

Aufgaben: Der Fachbereich überprüft die Zuordnung der Angebote auf die verschiedenen Gebiete je nach Zielgruppe, Adressaten, etc. und regt allenfalls Entwicklungen an. Dabei steht er im Kontakt mit anderen Fachbereichen im Pastoralraum sowie mit weiteren Partnern / Partnerinnen.

C

Wirkungsziel: Der Fachbereich Bildung/Kultur pflegt Beziehungen zu Referenten/innen, Kunstschaffenden, Politiker/innen, etc. die für Veranstaltungen in Frage kommen und sich bewährt haben.

Aufgaben: Der Fachbereich steht im Kontakt mit den entsprechenden Personen und baut neue Kontakte auf.

3.1.5 Fachbereich Betagtenheimseelsorge

Situation des Fachbereichs

Für jedes Betagten- und Pflegeheim sind eine oder mehrere Seelsorgepersonen beauftragt. Sie sind der lokalen Pfarreileitung unterstellt. Sie begleiten auf Wunsch und - nach Möglichkeit - auch aufsuchend Bewohner und Bewohnerinnen. Sie unterstützen sie in Gesprächen, bei Bedarf mit nonverbaler Kommunikation, durch die Gestaltung und Leitung von persönlichen und gemeinschaftlichen Ritualen, liturgischen Feiern, Segnungsfeiern, Trauerfeiern. Bei Bedarf begleiten sie Angehörige und / oder kommen ins Gespräch mit Mitarbeitenden. Der Fachbereich Betagtenheimseelsorge sichert - in ökumenischer Offenheit - die fachliche Begleitung und Unterstützung dieser Seelsorgenden.

A

Wirkungsziel: Der Fachbereich Betagtenheimseelsorge reflektiert und fördert die Qualität der Seelsorge in den Pflegeinstitutionen und regt entsprechende Weiterentwicklungen an.

Aufgaben: Das Qualitätskonzept ist Grundlage der Betagtenheimseelsorge. Bei Bedarf wird es überprüft und allfällige Anpassungen werden eingeleitet. Für die Seelsorge in den Heimen der Stadt Luzern ist jeweils eine Seelsorgeperson gemäss Stellenschlüssel der Kath. Kirchgemeinde Luzern bestimmt und gemäss den Qualitätskriterien beauftragt.

B

Wirkungsziel: Der Fachbereich Betagtenheimseelsorge sorgt für den fachlichen Austausch der Mitarbeitenden. Die Auftrittskompetenz der Mitarbeitenden wird gestärkt.

Aufgaben: Die Seelsorgenden in den Betagten- und Pflegeheimen pflegen den regelmässigen fachlichen Austausch, unterstützen sich in Intervision und Supervision und bilden sich weiter. Insbesondere reflektieren sie komplexe Situationen; denn oft werden sie gerade bei schwierigen und komplexen Situationen einbezogen. Weiterbildungsanliegen sowie Anliegen zur Qualitätsförderung werden aufgenommen und zuhanden des Pastoralraumteams definiert. An den Austauschtreffen nehmen freiwillig ebenfalls die reformierten Seelsorgenden in den Betagtenheimen sowie die Kolleginnen und Kollegen aus den Heimen Kriens sowie Littau-Reussbühl teil.

C

Wirkungsziel: Der Fachbereich Betagtenheimseelsorge pflegt den Kontakt zu den zuständigen Leitungsgremien und -personen und den politisch Zuständigen.

Aufgaben: Seelsorgende tauschen sich regelmässig aus mit Mitarbeitenden und Leitenden auf verschiedenen Ebenen der jeweiligen Institution. Sie arbeiten auf Wunsch mit bei der Bearbeitung und Lösung ethischer Fragen und Konflikte sowie bei der Entwicklung von zukunftsgerichteten Konzepten. Bei Bedarf sprechen sie mit den politisch Zuständigen über fachliche Fragen unter Einhaltung des Berufsgeheimnisses.

D

Wirkungsziel: Der Fachbereich Betagtenheimseelsorge engagiert sich für Palliative Care. Seelsorgende werden als Fachpersonen für Spiritual Care wahrgenommen und eingesetzt. Bei ethischen Fragen in Einzelsituationen sowie in der Organisation sind sie gefragte qualifizierte Beratungspersonen.

Aufgaben: Seelsorgende sind vertraut mit den Konzepten, Haltungen und Inhalten von Palliative Care. Sie sind achtsam für die Haltung in den Heimen, fördern und unterstützen diese. Sie engagieren sich als Fachpersonen für Spiritual Care und stellen sich auf Wunsch als Beratungspersonen bei ethischen Themen in Einzelsituationen oder in der Organisation zur Verfügung.

3.1.6 Fachbereich Empfang/Sekretariat

A

Wirkungsziel: Der Fachbereich Empfang/Sekretariat pflegt den Erfahrungsaustausch und reflektiert die Arbeit in den Standorten bei ihrer Tätigkeit im Empfang beziehungsweise am Telefon. Die Auftrittskompetenz der Mitarbeitenden wird gestärkt.

Aufgaben: Die bestehenden Austauschtreffen werden weitergeführt. Die Arbeit wird reflektiert, allfällige Weiterentwicklungen angeregt. Der Erfahrungsaustausch unterstützt die Mitarbeitenden und fördert sie.

B

Wirkungsziel: Der Fachbereich Empfang/Sekretariat implementiert entsprechende Standards, entwickelt diese und die pastorale Praxis weiter und regt Weiterbildungen an

Aufgaben: Der Bedarf gemeinsamer Standards wird überprüft und wo nötig werden Standards erarbeitet und eingeführt. Allfällige Weiterbildungen werden angeregt.

3.2 Fachgruppe Nahraum/Quartier

A

Wirkungsziel: Die Fachgruppe Nahraum/Quartier hütet den Fokus, dass die kirchliche Arbeit Familien im Lebensraum der Stadt unterstützt und vernetzt. Das Angebot ist den Familien bekannt und wird genutzt. Mit den Angeboten werden auch sozial benachteiligte Familien erreicht.

Aufgaben: Die Fachgruppe fördert und ermöglicht in den Standorten ein bedürfnisorientiertes niederschwelliges Angebot. Sie begleitet in den ersten Jahren insbesondere die Arbeit im Projekt RU/GK und die daraus entstehenden Pilotprojekte an den Standorten.

Sie evaluiert im Sinne eines Lernprozesses laufend die Beteiligung in den verschiedenen Angeboten.

B

Wirkungsziel: Die Fachgruppe Nahraum/Quartier unterstützt vorhandene Initiativen. Partizipation ist erwünscht.

Aufgaben: Die Fachgruppe setzt sich dafür ein, dass Initiativen aufgegriffen und sorgfältig begleitet werden. Sie sorgt dafür, dass neue Aktivitäten partizipativ entwickelt und gestaltet werden.

C

Wirkungsziel: Die Fachgruppe Nahraum/Quartier fördert Kooperationen mit Schwesterkirchen und nicht kirchlichen Akteuren.

Aufgaben: Die Fachgruppe regt an Ideen und Aktivitäten in Kontakt mit den lokalen Schwesterkirchen zu entwickeln und gestalten und macht gelungene Beispiele bekannt.

Sie verweist auf nicht-kirchliche Akteure in ihrem Aufgabenfeld, die als mögliche Kooperationspartner angefragt werden könnten.

3.2.1 Fachbereich Lebensraum Schule/Religiöse Bildung

Situation des Fachbereichs

In der alten Organisationsstruktur waren die Bereiche Religionsunterricht, Gemeindegatechese und Schulhausaktivitäten unter einem Dach vereint. In der neuen Organisationsstruktur der Katholischen Kirche Stadt Luzern wurden die Fachbereiche „Lebensraum Schule/Religiöse Bildung“ (Rektorat) und „Kinder/Jugend/Familien/Senioren“ (KJFS) geschaffen. Der Fachbereich KJFS hat momentan Projektstatus. Die Aufgaben im Bereich Gemeindegatechese wurden auf die Fachbereiche KJFS und Sakramentenpastoral (u.a. Firmung und Erstkommunion) aufgeteilt.

A

Wirkungsziel: Lernende entwickeln im Religionsunterricht religiöse (fachliche und spirituelle) Kompetenzen sowie Sozial- und Selbstkompetenz. Der Religionsunterricht leistet damit einen Beitrag einer breiten Bildung innerhalb der Schule und der Gesellschaft.

Aufgrund der neuen Rahmenbedingungen bedingt durch den Lehrplan 21 werden mit der Volksschule Luzern, aber auch konfessionsspezifische, neue Kooperationsformen besprochen, entwickelt und ggf. implementiert.

Aufgaben: Der Religionsunterricht wird für katholische Schüler und Schülerinnen der Primarschulen und der Stiftung Rodtegg, sowie für Schüler und Schülerinnen gemischter Religionszugehörigkeiten in den Sekundarschulzentren, der Heilpädagogischen Schule Luzern sowie der Montessori-Schule in der Stadt Luzern erteilt.

Entsprechend den neuen Kooperationsformen (siehe oben) werden neue Aufgaben definiert, entwickelt und ausgeführt. Für die Stadtteile Littau und Reussbühl sind die zugehörigen Kirchgemeinden zuständig.

B

Wirkungsziel: Schulhausaktivitäten unterstützen quartierbezogen die Schulhauskultur in den Schulhäusern sowie die soziale und kulturelle Integration der Schüler und Schülerinnen. Dieses Engagement ermöglicht respektive fördert die Einbindung der Religionslehrperson im Schulhausteam.

Aufgaben: Religionslehrpersonen beteiligen sich in Schulhäusern der Primar- und Sekundarstufe der Stadt Luzern (ausgenommen Littau und Reussbühl) an bestehenden Schulhausprojekten oder initiieren unterstützende Kooperationsprojekte.

3.2.2 Fachbereich Jugendverbände

A

Wirkungsziel: Die Präses der Jugendverbände sind nicht nur über ihre jeweiligen Verbände gut vernetzt, sondern auch verbandsübergreifend im Pastoralraum. Sie erfahren die neue Pastoralraumstruktur als stützenden Hintergrund für ihr Wirken.

Das zeigt sich in Standards bei der Durchführung der Präsesaufgaben und im Austausch aktueller Fragestellungen mit dem Fokus auf die verbandliche Jugendarbeit.

Aufgaben: Der Fachbereich verfolgt die Entwicklungen in den Jugendverbänden auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene.

B

Aufgaben: Der Fachbereich sorgt für die Einhaltung von Standards in der Begleitung von Jugendverbänden (Präses-Aufgaben) und für die Auswahl von spirituell und fachlich überzeugenden Persönlichkeiten für diese Aufgaben.

C

Aufgaben: Der Fachbereich fördert den Austausch und die Zusammenarbeit von Jugendverbänden, Standorten und Pastoralraum (zum Beispiel bei übergreifenden Themen wie Faires Lager oder Migration-Integration).

3.2.3 Fachbereich Räume/Gastgeber

A

Wirkungsziel: Die Mitarbeitenden im Fachbereich Räume/Gastgeber erfahren die Pastoralraumstruktur als Hilfe für ihre Arbeit. Gemeinsame Anliegen werden diskutiert, bzw. werden im Pastoralraum auf Leitungsebene vertreten. Das Spannungs- aber auch Kreativitätsfeld zwischen pastoralen, dienstleistungsunterstützenden und kommerziellen Belangen der Zentren wird dabei im Fokus der Gespräche stehen.

Aufgaben: Der Fachbereich entwickelt und hütet Standards für die Gästebetreuung/Bewirtschaftung in allen Räumen der Katholischen Kirche Stadt Luzern.

B

Aufgaben: Der Fachbereich entwickelt strategische Leitlinien für die (je nach Ort und Situation unterschiedliche) Ausgestaltung der Räume (Infrastruktur, Ausstattung...) zu Handen der Entscheidungsgremien.

C

Aufgaben: Der Fachbereich sorgt für einen kundenorientierten Auftritt und für effiziente Abläufe.

D

Aufgaben: Der Fachbereich entwickelt strategische Leitlinien für die (je nach Ort und Situation unterschiedliche) Ausgestaltung der Räume (Infrastruktur, Ausstattung...) zu Handen der Entscheidungsgremien.

3.2.4 Fachbereich Kinder/Jugend/Familien/SeniorInnen (KJFS)

Projektstatus

Die inhaltliche Ausgestaltung der Aufgaben des Fachbereichs geschieht im Projekt KJFS. Ein überpfarreiliches Projektteam begleitet den Prozess. Ziel ist, aus den Erfahrungen konkreter Praxis Ende 2021 den Inhalt und die Umsetzung von Kinder/Jugend/Familien/SeniorInnen auf Ebene des Fachbereichs und der Pfarreien bestimmt zu haben.

3.3 Fachgruppe Sozialer Zusammenhalt

A

Wirkungsziel: Die Fachgruppe reflektiert die gesellschaftliche Rolle der Kirchen in einem ausgebauten und differenzierten System sozialer Akteure und Angebote.

Aufgaben: Die Fachgruppe erkennt die Lücken und Brennpunkte im Sozialsystem und regt zum Engagement der Kirche an. Er begründet mit Fachlichkeit das Engagement der Katholischen Kirche Stadt Luzern im Sozialbereich und setzt sich dafür ein, dieses Engagement immer wieder den verändernden Gegebenheiten anzupassen.

B

Wirkungsziel: Die Fachgruppe arbeitet mit in Netzwerken zwischen den Sozialräumlichen Ebenen. Sie unterstützt und ermöglicht Pionierprojekte im Bereich des sozialen Zusammenhalts (z.B. Solinetz, Vicino usw).

Aufgaben: Die Fachgruppe ist in der Stadt Luzern gut und vielfältig vernetzt. Sie erkennt so relevante Entwicklungen im Sozial- und Umweltbereich. Sie gibt sich geeigneter Form ein (partizipativ) und bietet sich an, um Initiativen - die im Sinne der Kirche sind - zum Erfolg zu unterstützen.

C

Wirkungsziel: Die Fachgruppe ist offen für neue Initiativen und Gruppen im Sinne einer aktiv gestalteten Partizipation unter dem Motto „Wir lassen uns kapern“.

Aufgaben: Die Fachgruppe setzt sich dafür ein, dass kircheneigene Initiativen und Aktivitäten partizipativ entwickelt und gestaltet werden. Sie unterstützt Rahmenbedingungen, die es Menschen einfacher machen, ihre Ideen bei der Kirche einzubringen und zu verwirklichen.

D

Wirkungsziel: Die Fachgruppe unterstützt und ermöglicht Daueraufgaben durch Leistungsvereinbarungen oder mit eigenen Ressourcen im Bereich des Sozialen Zusammenhalts (z.B. Sozialberatung der Katholischen Kirche Stadt Luzern, Sans Papiers, Sentitreff, Verein Lisa...); Die Fachgruppe stellt sicher, dass dieses Engagement in der Öffentlichkeit erkennbar ist.

Aufgaben: Die Fachgruppe unterstützt die Geschäftsstelle in der Erarbeitung von Leistungsvereinbarungen. In Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Kommunikation setzt sie sich dafür ein, dass das Engagement der Katholischen Kirche Stadt Luzern in der breiten Öffentlichkeit wahrgenommen wird.

E

Wirkungsziel: Die Fachgruppe fördert Kooperationen und Partnerschaften mit Schwesterkirchen, anderen Religionsgemeinschaften und nicht-kirchlichen Akteuren unter dem Gesichtspunkt des sozialen Zusammenhalts.

Aufgaben: Die Fachgruppe pflegt in geeigneter Form die Vernetzung zu Missionsgesellschaften, Schwesternkirchen und anderen Religionsgemeinschaften und regt zu dieser an. Sie regt zu gesamtstädtischen und quartierbezogenen Aktionen an, die zur Begegnung und zum gegenseitigen Verständnis beitragen.

3.3.1 Fachbereich Sozialberatung

A

Wirkungsziel: Der Fachbereich führt eine Sozialberatungsstelle, die nach fachlichen Grundsätzen, sozialraumorientiert und auf der Basis christlicher Werte und Grundhaltungen handelt.

Aufgaben:

- Für das Gebiet der Katholischen Kirche Stadt Luzern wird eine Stelle Sozialberatung geführt. Diese ist zu Bürozeiten geöffnet und bietet den Ratsuchenden zeitnah einen Termin.
- Nach Prüfung der Situation resultiert daraus eine Beratung und/oder Begleitung, mit oder ohne finanzielle Unterstützung. Die Sozialberatung wird von diplomierten SozialarbeiterInnen betrieben.

B

Wirkungsziel: Der Fachbereich Sozialberatung arbeitet als Kompetenzzentrum und im Einzelfall eng mit den Pfarreien des Pastoralraums zusammen.

Aufgaben: Die Sozialberatung ist für alle Mitarbeitenden der Katholischen Kirche als internes Kompetenzzentrum erreichbar und unterstützt diese in ihren Fragen und Anliegen im sozialdiakonischen Bereich, wie zum Beispiel: Passantenhilfe, Beobachtung einer allfälligen sozialen Problematik bei BesucherInnen der pfarreilichen Angebote, Freiwilligen und Mitarbeitenden.

C

Wirkungsziel: Der Fachbereich Sozialberatung arbeitet nach dem Subsidiaritätsprinzip mit staatlichen und nicht-staatlichen Sozialstellen zusammen.

Aufgaben:

- Die Sozialberatung ist eine erste, niederschwellige Anlaufstelle. Menschen werden, wenn sinnvoll, zeitnah an die richtige Fachstelle verwiesen beziehungsweise triagiert.
- Die Sozialberatung pflegt einen zielgerichteten, regelmässigen und inhaltlich qualifizierten Kontakt zu den verschiedenen Fachstellen in der Stadt Luzern.

D

Wirkungsziel: Der Fachbereich Sozialberatung bezieht die übrigen pastoralen Handlungsfelder und Gesichtspunkte nach Bedarf in die Weiterentwicklung ihrer Praxis ein.

Aufgaben:

- Die Sozialberatung arbeitet ebenfalls nach dem sozialräumlichen Konzept. Die Beratenden haben den Blick auf die Standorte der Pfarreien und vernetzen die Klientinnen und Klienten wenn sinnvoll mit diesen bzw. mit den Angeboten und Gruppierungen vor Ort.
- Die Beratenden sind gut mit den Pfarreien und deren Mitarbeitenden vernetzt und im regelmässigen Austausch.

E

Wirkungsziel: Der Fachbereich reflektiert und fördert die Sozialberatung im Rahmen der pastoralen Aufgaben und regt entsprechende Weiterentwicklungen an.

Aufgaben:

- Die Beratenden setzen sich in der Ausübung ihrer fachlichen Aufgabe regelmässig auch mit ihren christlichen Werten und Grundhaltungen auseinander.
- Die Beratenden sind gut mit den Pfarreien und deren Mitarbeitenden vernetzt und im regelmässigen Austausch.
- Allfällige Hinweise und Beobachtungen aus der Beratungspraxis in Bezug auf die Realitäten in den Quartieren, Pfarreien und auf gesamtstädtischer Ebene werden an geeigneter Stelle kommuniziert (Fachgruppe, Bereichssitzungen, Leitungsteam Pastoralraum).

3.3.2 Fachbereich Migration/Integration

A

Wirkungsziel: Der Fachbereich pflegt die Beziehung zu den anderen Religionsgemeinschaften und vertieft und erweitert gemeinsam mit diesen den interreligiösen Dialog in Luzern.

Aufgaben:

- Mitarbeit bei der Plattform „Luzerner Religionsgemeinschaften“
- Planung und Durchführung der Woche der Religionen in der Stadt Luzern
- Basisbegegnungen für Menschen verschiedener Religionen
- Beratung und Lobbying für kleinere Religionsgemeinschaften

B

Wirkungsziel: Der Fachbereich ermöglicht Integration von Zugewanderten durch konkrete Projekte und Aktivitäten und sensibilisiert die einheimische Bevölkerung im Blick auf die Anliegen und Ressourcen von zugewanderten Personen.

Aufgaben:

- Konkrete Integrationsprojekte fortführen und weiterentwickeln
- Basisbegegnungen in den Quartieren und Pfarreien zwischen Einheimischen und Zugewanderten
- Eigeninitiativen ermöglichen, unterstützen und begleiten
- Beratung von Einzelnen und Gruppen, die etwas Neues im Bereich Integration aufbauen wollen
- Sichtbarmachen von gelebter Vielfalt
- Beziehungspflege zu den katholischen und anderen christlichen Migrationskirchen

C

Wirkungsziel: Der Fachbereich fördert und koordiniert das Engagement der Kirche im Bereich Asyl, Flüchtlinge und Sans-Papiers.

Aufgaben:

- Führung vom Verein Kontakt- und Beratungsstelle für Sans-Papiers mit strategischer Verantwortung, Personalführung und Finanzverantwortung
- Projekt „Mit Asylsuchenden unterwegs“ weiterentwickeln und den Bedürfnissen geflüchteter Menschen anpassen.
- Asylsuchende in der Suche nach Beschäftigungsmöglichkeiten unterstützen.
- Ressourcenorientierte Unterstützung von Initiativen geflüchteter Menschen
- Mitarbeit im Verein Solinetz
- Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen bei Stadt und Kanton im Bereich Asylsuchende und Flüchtlinge
- Weiterbildungen für Freiwillige
- Mitarbeit in der CH Plattform „Koordinationsgruppe Migrationscharta“
- Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit zur Sensibilisierung einer breiten Öffentlichkeit im Blick auf die Situation von geflüchteten Menschen weltweit
- Mitarbeit in der Kampagne „Solidarity Cities - Citycard Luzern“
- Hüterin des Themas Kirchenasyl - Monitoring und Koordination im konkreten Einzelfall

D:

Wirkungsziel: Der Fachbereich Migration/Integration ist aktiv in der Seelsorge von geflüchteten Menschen und begleitet und berät sie bei ihren Integrationsbemühungen.

Fortsetzung D

Aufgaben:

- Die Mitarbeitenden vom Team Migration/Integration begleiten Einzelne und Familien seelsorgerlich bei ihrem Integrationsprozess und unterstützen sie bei ihren Bemühungen, selbstständig zu werden.
- Besonders verletzbare Personen (Familien und Kranke) werden im Blick auf ihre seelischen und materiellen Bedürfnisse mit besonderer Aufmerksamkeit begleitet (z.B. bei Spitalaufenthalt oder im Gefängnis).
- Freiwillig Engagierte werden für diese Art der Begleitung gewonnen, ausgebildet und begleitet.

E

Wirkungsziel: Der Fachbereich Migration/Integration vernetzt und berät bestehende und entstehende Initiativen und Gruppen im Bereich Migration/Integration, pflegt die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Akteuren im Integrationsbereich, reflektiert und fördert die Qualität der Integrations- und Migrationsarbeit und regt entsprechende Weiterentwicklungen an.

Aufgaben:

- Der Fachbereich ist gesamtschweizerisch die fachliche Hüterin des Themas Migration/Integration.
- Er ist Ansprechpartnerin für alle Akteure im Bereich Migration/Integration und arbeitet in entsprechenden Gremien fachlich mit.
- Innerkirchlich und in die Gesellschaft Luzerns hinein nimmt der Bereich die prophetische Aufgabe wahr, Sprachrohr für geflüchtete Menschen in besonders prekären Situationen zu sein.
- Der Bereich leistet Reflexion und Grundlagenarbeit und verfolgt die für Integrationsfragen aktuellen Entwicklungen und speist neue Erkenntnisse in die Weiterentwicklung der Arbeit ein.
- Der Bereich erarbeitet Modelle und Methoden, die sich bewährt haben und bietet diese interessierten Akteuren an, z.B. bei Weiterbildungen oder Beratungen.

3.3.3 Fachbereich Offene Jugendarbeit

A

Wirkungsziel: Der Fachbereich bietet in verschiedenen Quartieren die Offene Jugendarbeit der Katholischen Kirche Stadt Luzern an.

Aufgaben: Der Fachbereich sorgt für die geeigneten Rahmenbedingungen, dass die Offene Jugendarbeit an verschiedenen Standorten in Treff-Räumlichkeiten angeboten werden kann. Diese sind regelmässig zu überprüfen.

B

Wirkungsziel: Der Fachbereich gewährleistet den regelmässigen Austausch der Offenen Jugendarbeit mit den Standortpfarreien.

Aufgaben: Der Fachbereich sucht aktiv den Austausch mit den Verantwortlichen der Pfarreien zum Thema Offene Jugendarbeit. Dabei ist er darum bemüht, den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen der Offenen Jugendarbeit und der Pfarrei zu fördern.

C

Wirkungsziel: Der Fachbereich arbeitet nach anerkannten fachlichen Standards und in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Luzern.

Forsetzung C

Aufgaben: Der Fachbereich überprüft die Umsetzung des fachlichen Konzeptes an den Standorten und ist dafür verantwortlich, dass das Konzept aktuell bleibt. Er weist die Mitarbeitenden auf regelmässige Weiterbildungsangebote hin. Der Fachbereich pflegt den regelmässigen Austausch und sucht die konkrete Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der Stadt Luzern.

3.3.4 Fachbereich 4. Lebensalter (Projektideen)**A**

Wirkungsziel: Der Fachbereich verfolgt die aktuellen Trends und Projekte, gesamtschweizerisch und auf kommunaler Ebene; gibt der Stimme der alten Menschen in der gesellschaftlichen und kirchlichen Öffentlichkeit den angemessenen Raum.

Aufgaben:

Der Fachbereich verfügt über die relevanten Quellen und Vernetzungen im Altersbereich, um so über die relevanten Informationen im Altersbereich zu verfügen. Wo sinnvoll bezieht er in Absprache mit den anderen Fachbereichen Stellung zu Entwicklungen und Positionen im Altersbereich.

B

Wirkungsziel: Der Fachbereich bearbeitet Fragen generationenpolitischer Art und erarbeitet - in enger Abstimmung mit den Fachbereichen Betagtenheimseelsorge sowie Kinder, Jugend, Familie, Senior/innen - entsprechende Aktivitäten und Positionen.

Aufgaben:

Der Fachbereich bringt das Thema Alter in geeigneter Art und Weise ein, damit es in die Arbeit der Katholischen Kirche Stadt Luzern einfliesst.

C

Wirkungsziel: Der Fachbereich reflektiert und fördert die Qualität der kirchlichen im Kontext der städtischen Altersarbeit und regt entsprechende Weiterentwicklungen an.

Aufgaben:

- Der Fachbereich ist vernetzt mit der Stadtverwaltung und den übrigen relevanten Organisationen im Altersbereich.
- Der Fachbereich erkennt allfälligen Handlungsbedarf für die Kirche und regt zu Entwicklungen auf gesamtstädtischer und pfarreilichen Ebene an.

3.3.5 Fachbereich Nachhaltige Entwicklung

A

Wirkungsziel: Der Fachbereich setzt das Konzept Entwicklungszusammenarbeit und zwischenkirchlicher Austausch um und organisiert die Projektunterstützung kirchlicher Hilfswerke.

Aufgaben:

- Der Fachbereich steht im regelmässigen Austausch mit den Hilfswerken.
- Der Fachbereich unterstützt die zuständige Doppelratskommission inhaltlich und administrativ, damit diese auf guten Grundlagen Entscheide über Projektunterstützung fällen kann.

B

Wirkungsziel: Der Fachbereich verankert den Anspruch einer Nachhaltigen Entwicklung im Nahraum durch Förderung von **Aktionen und Projekte Initiativen**, die der Bewahrung der Schöpfung in all ihren Facetten dienen (Bildung, Recycling, Reparaturdienste...).

Aufgaben:

- Der Fachbereich verfolgt aktiv **Aktionen und Projekte Initiativen und Aktivitäten** in der Stadt Luzern und regt - wo sinnvoll - zur Mitwirkung der Katholischen Kirche Stadt Luzern (gesamtstädtisch und in den Pfarreien) an.
- Der Fachbereich ist in der Stadt Luzern mit den relevanten Akteuren im Bereich Nachhaltigkeit vernetzt.

C

Wirkungsziel: Der Fachbereich fördert die Nachhaltigkeitsdimensionen in allen Bereichen kirchlicher Tätigkeit (Bau, Beschaffung, Mobilität...).

Aufgaben:

Der Fachbereich gibt Impulse dafür, dass die Katholische Kirche Stadt Luzern ihre Aktivitäten (gesamtstädtisch und in den Pfarreien) nachhaltig gestaltet.

D

Wirkungsziel: Der Fachbereich unterstützt entwicklungspolitische Bewusstseinsbildung und entsprechende Aktionen.

Aufgaben:

Der Fachbereich verfolgt aktiv **Aktionen und Projekte Initiativen und Aktivitäten** in der Stadt Luzern und regt - wo sinnvoll - zur Mitwirkung der Katholischen Kirche Stadt Luzern (gesamtstädtisch und in den Pfarreien) an. Dafür wird auch die Zusammenarbeit mit entsprechenden Organisationen gesucht.

3.3.6 Fachbereich Freiwilligenarbeit und Partizipation

A

Wirkungsziel: Der Fachbereich setzt die Leitlinien zur Quartier- und Stadtteilarbeit der Katholischen Kirche Stadt Luzern um in enger Abstimmung mit der Fachgruppe Nahraum / Quartier.

Aufgaben: Auf der Grundlage der Leitlinien wird der Auftrag sowie die Jahresplanung erarbeitet und regelmässig überprüft.

B

Wirkungsziel: Der Fachbereich ist für die Fachlichkeit der Soziokulturellen Animation innerhalb des Pastoralraums verantwortlich.

Aufgaben: Der Fachbereich wird in einem Rekrutierungsverfahren für neue Mitarbeitende im Bereich der Quartierarbeit miteinbezogen. Der Fachbereich steht im regelmässigen Austausch mit den Mitarbeitenden der Quartierarbeit und bringt fachliche Inputs ein.

C

Wirkungsziel: Der Fachbereich koordiniert die Quartierarbeit der Standorte.

Aufgaben: Der Fachbereich hat den Überblick über die wichtigsten Aktivitäten der Quartierarbeit in den Pfarreien. Er gibt Inputs zum Austausch, zur Vernetzung und zur Zusammenarbeit über die Pfarreien hinweg.

D

Wirkungsziel: Der Fachbereich vertritt die Haltung der Katholischen Kirche Stadt Luzern gegenüber den staatlichen Stellen und anderen Quartierkräften.

Aufgaben: Der Fachbereich ist auf gesamtstädtischer Ebene mit den relevanten staatlichen Stellen und den gesamtstädtischen Organisationen vernetzt.

E

Wirkungsziel: Der Fachbereich fördert Freiwilligenarbeit und deren Qualität sowie Partizipation im gesamten Pastoralraum.

Aufgaben:

- Er stellt dafür sachdienliche und zeitgemässe Strukturen und Instrumente zur Verfügung. Er fördert zudem die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen im Bereich der Freiwilligenarbeit.
- Er fördert zudem die öffentliche Wahrnehmung in Bezug auf Freiwilligenarbeit und Kirche.
- Er regt zu Weiterbildungen der Mitarbeitenden an.

F

Wirkungsziel: Der Fachbereich wirkt mit in den verschiedenen Projekten und Alltagsaufgaben der Quartiere und Pfarreien, indem er das Know-how der Fachpersonen der Soziokulturellen Animation zur Verfügung stellt.

Aufgaben: Der Fachbereich fördert die Zusammenarbeit in Projekten und Bereichen anderer Fachgruppen sowie mit Pfarreien und regt zur Mitarbeit der Quartierarbeit an.

4. Geschäftsstelle

Grundlage

Nach der Gemeindeordnung unterstützt die Geschäftsstelle „den Kirchenrat bei der Erfüllung seiner Aufgaben. Sie bereitet die Geschäfte vor und führt die Beschlüsse aus. [...] Der Kirchenrat delegiert den nachgeordneten Organisationseinheiten klar definierte Aufgaben mit Zielvorgaben und Rahmenbedingungen. Er räumt ihnen die zur selbstständigen Aufgabenerfüllung erforderlichen Kompetenzen und Ressourcen ein und überträgt ihnen die volle fachliche Verantwortung“ (Art. 28 Abs. 1 und 2 Gemeindeordnung, GO).

Die Grundaufgaben und Kompetenzen der Geschäftsstelle sind in der Organisationsverordnung beschrieben. Der Aufgabenplan konkretisiert die wichtigsten Aufgaben. Er bildet zusammen mit den betrieblichen Jahreszielen und dem Budget den betrieblichen Leistungsauftrag der Geschäftsstelle (vgl. Art. 21 Abs 1 Organisationsverordnung, OrgV).

Der Kirchenrat kann bestimmte Aufgaben der Geschäftsstelle Dritten zur Ausführung übertragen.

4.1 Geschäftsführung

A: Führungsaufgaben

- Personelle, finanzielle und fachliche Führung der Geschäftsstelle
- Verwaltungscontrolling:
 - Vorbereitung des betrieblichen Leistungsauftrags
 - Umsetzung des betrieblichen Leistungsauftrags
 - Berichterstattung über die Zielerreichung an den Kirchenrat
- Vollzug der Beschlüsse des Grossen Kirchenrats und des Kirchenrats
- Verantwortung für fachbereichsübergreifende Projekte und Aufgaben
- Koordination der Arbeit der verschiedenen Gremien der Kirchgemeinde (insbesondere Grosser Kirchenrat, Controlling-Kommission, Kirchenrat und Geschäftsstelle)

B: Stabstelle des Kirchenrats

- Vorbereitung der Geschäfte des Kirchenrat:
 - Erarbeitung der erforderlichen Unterlagen
 - Anträge an den Kirchenrat
- Vorbereitung der Geschäfte, die der Kirchenrat dem Grossen Kirchenrat unterbreitet
- Unterstützung des Kirchenrats bei der Erfüllung seiner Aufgaben
- Vorbereitung der Unterlagen für das politische Controlling:
 - Finanz- und Aufgabenplan
 - Voranschlag und Jahresprogramm
 - Jahresrechnung und Jahresbericht

C: Stabstelle des Grossen Kirchenrats

- Unterstützung der Präsidentin oder des Präsidenten des Grossen Kirchenrats, z. B.:
 - Geschäftsplanung, Traktandenliste, Sitzungsvorbereitung
 - Rechts- und Verfahrensfragen
- Unterstützung des Büros des Grossen Kirchenrats, z. B.:
 - Organisation der Ratstätigkeit
 - Parlamentarische Vorstösse
- Verantwortung für das Ratssekretariat, z. B.:
 - Verantwortung für Protokoll
 - Verantwortung für Weibel- und Ordnungsdienst
- Unterstützung der Kommissionen des Grossen Kirchenrats

D: Koordination mit dem Pastoralraum

- Vorbereitung der Geschäfte in Absprache mit den Mitgliedern des Doppelrats-Ausschusses
- Beratung des Doppelrats und des Doppelrats-Ausschusses
- Unterstützung der Präsidentin oder des Präsidenten des Kirchenrats im Doppelrat und im Doppelrats-Ausschuss
- Mitwirkung bei der Erarbeitung:
 - von gemeinsamen Strategien und Projekten sowie von Grundsatzvereinbarungen über die Erfüllung gemeinsamer Aufgaben
 - der jährlichen Leistungsvereinbarungen mit den Leistungserbringern
- Vollzug von gemeinsamen Aufgaben im Auftrag des Doppelrats oder des Doppelrats-Ausschusses

E: Interne und externe Kommunikation

- Unterstützung der Präsidentin oder des Präsidenten des Kirchenrats
- Vertretung der Kirchgemeinde beziehungsweise des Kirchenrats im Auftrag des Kirchenrats oder der Präsidentin/des Präsidenten des Kirchenrats

F: Beitragswesen

- Entscheid über die Beitragsgesuche in Absprache mit Pastoralraum
- Durchführung des Beitragscontrollings

G: Rechtsdienst

- Verantwortung für:
 - rechtsstaatlich und verwaltungstechnisch korrekte Verfahrensabläufe
 - die Rechtmässigkeit der Geschäfte der Kirchgemeinde
 - Rechtsberatung nach Bedarf

H: Datenschutz und Archiv

- Hinwirken auf die Einhaltung der Datenschutzvorschriften des staatlichen und landeskirchlichen Rechts
- Erarbeitung und Umsetzung eines effizienten Ablage- und Archivsystems

I: Mitgliederwesen

- Verantwortung für ein adäquates Mitgliederregister und die effiziente und zeitnahe Verarbeitung der entsprechenden Mutationen
- Administrativer Vollzug von Kirchenein- und -austritten in der Kirchgemeinde

J: Wahlen und Abstimmungen

- Verantwortung für die rechtskonforme Planung und Durchführung (inkl. Kommunikation) von Wahlen und Abstimmungen

K: Prozessmanagement

- Sicherstellung der Transparenz in den einzelnen Geschäftsprozessen
- Bereichsübergreifende Kommunikation und Koordination
- Definition der Verantwortlichkeiten in den Prozessen
- Optimierung der bestehenden Prozesse

4.2 Finanzen

A: Rechnungswesen und Buchhaltung

- Finanzplan und Budget als Grundlage für die Gesamtplanung
- Jahresabschluss als Grundlage für die Berichterstattung
- Transparente, rechtmässige Verwaltung der Finanzen der Kirchgemeinde (insbesondere Finanz- und Rechnungswesen).
- Fachliche Unterstützung aller Stellen der Kirchgemeinde bei ihrer Arbeit im Bereich des Finanz- und Rechnungswesens (Kirchenrat, Kirchmeierin, Geschäftsführung, Gemeindeführende, übrige Mitarbeitende)
- Buchhaltungen für die Anton-Wicki-Stiftung, für die Kapellenstiftung Hergiswald und für die Stiftung Quartieranlage Obergütsch

B: Kirchensteuerwesen

- Verantwortung für die korrekte Ausführung des Auftrags an die staatlichen Steuerbehörden zum Einzug der Kirchensteuer
- Beschaffung der notwendigen Informationen über das aktuelle und prognostizierte Steueraufkommen bei der staatlichen Steuerbehörde
- Abrechnung der „virtuellen Steuern“ mit den Kirchgemeinden Littau und Reussbühl

C: Bewirtschaftung der Liegenschaften im Finanzvermögen

- Liegenschaftsverwaltung (Liegenschaften des Finanzvermögens)
- Führung der externen Bewirtschaftungsfirmen

D: Versicherungswesen

- Verwaltung und Bewirtschaftung der Policen in Zusammenarbeit mit dem Versicherungsbroker
- Abwicklung von Schadenfällen

E: Betrieb und Unterhalt der IT

Verantwortung für:

- den Kauf, den Unterhalt und die Pflege der Hard- und Software
- das Projektmanagement von IT-Projekten
- die Instruktion und Schulung der Mitarbeitenden im Kontext von IT Lösungen
- die Zuteilung von Zugriffsberechtigungen und Datenschutzmassnahmen

F: Controlling

- Beschaffung der für das Finanzcontrolling wichtigen Unterlagen bei den anderen Fachbereichen und bei den kirchenrechtlich zuständigen Organisationseinheiten
- Unterstützung der Geschäftsführung bei der Erarbeitung der Controllingunterlagen
- Erarbeitung der Entwürfe des Finanzplans, des Voranschlags und der Jahresrechnung nach den Weisungen der Geschäftsführung
- Controlling über die Liegenschaften im Finanzvermögen
- Vorschläge für die Formulierung der den Fachbereich betreffenden Kapitel im Finanz- und Aufgabenplan der Kirchgemeinde, im politischen und betrieblichen Leistungsauftrag sowie im Jahresbericht des Kirchenrats und im betrieblichen Reporting

4.3 Bau/Infrastruktur

A: Neubauten und Renovationen (je nach Komplexität und im Kontext der Projektorganisation)

- Projektleitung bei Neubauten, Umbauten und Sanierungen
- Bauleitungen bei kleineren Umbauten
- Bauherrenvertretung der Kirchengemeinde
- Mitwirkung bei Wettbewerben und Jurierungen
- Mitwirkung in Baukommissionen (Protokollierung, Rechnungswesen, Vertragswesen etc.)
- Anträge an die Projektsteuerung oder an den Kirchenrat
- Kulturgüterschutz

B: Baulicher und betrieblicher Unterhalt der Liegenschaften

- Verantwortung für die Wartung und den Unterhalt des Liegenschaftenportfolios des Verwaltungsvermögens der Kirchengemeinde
 - Abschluss und Verwaltung der Wartungsverträge
 - Erlass von Weisungen in fachlicher Hinsicht (inkl. ökologischer Standards) an die Sakristane und Hauswarte
 - Kontrolle der personellen und betrieblichen Aufwendungen der Sakristane und Hauswarte
- Ausstattung/Einrichtungen der Liegenschaften der Kirchengemeinde mit Betriebsgeräten und Betriebsmitteln
- Organisation und Überwachung des zentralen Einkaufs der Betriebsmittel und der Verbrauchsmaterialien
- Sicherstellung des Raumreservationssystems
- Versicherungswesen Bau und Infrastruktur
- Garantiemanagement
- Parkplatzbewirtschaftung
- Budgetierung sowie Rechnungskontrollen und Kontierung
- Archivierung

C: Betrieb und Unterhalt der technischen Infrastruktur

- Verantwortung für:
 - den Unterhalt der technischen Anlagen (z. B. Orgeln, Geläute)
 - den Kauf und den Unterhalt der technischen Infrastruktur (technischen Geräten, Leitungen usw.)

D: Gebäudesicherheit, Arbeitssicherheit und Unfallverhütung

- Verantwortung für die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften bezüglich Gebäudesicherheit, Arbeitssicherheit und Unfallverhütung

E: Controlling

- Erarbeitung der kurz- und mittelfristigen Finanz- und Aufgabenplanung (enthaltend den Bau, die Renovation, den baulichen und betrieblichen Unterhalt, das Inventar und die technische Infrastruktur der Liegenschaften sowie die Liegenschaftserträge im Verwaltungsvermögen)
- Vorschläge für die Formulierung der den Fachbereich betreffenden Kapitel im Finanz- und Aufgabenplan der Kirchengemeinde, im politischen und betrieblichen Leistungsauftrag sowie im Jahresbericht des Kirchenrats und im betrieblichen Reporting

4.4 Personal

A: Entwickeln, Aktualisieren und rechtsgleiche Anwendung der Grundlagen der Personalarbeit

- Personalreglemente und -verordnung sowie ergänzende Erlasse (wie Spesenverordnung, Weiterbildungsverordnung, Einreichungsplan, Mitarbeitendengespräch)

B: Unterstützung und Beratung der Verantwortlichen in allen Personalprozessen

- Internes und externes Personalmarketing
 - Förderung und Begleitung der Mitarbeitenden mit attraktiven, sozialen und auf ihre berufliche und persönliche Situation passenden Arbeitsbedingungen.
 - Aktive Positionierung als vielseitige und attraktive Arbeitgeberin, welche ihren Mitarbeitenden gute Entwicklungs- und Entfaltungsmöglichkeiten in einem gut vernetzten und fachlich vielseitigem Umfeld bietet.
- Personalplanung, -rekrutierung und -anstellung
 - Erstellen von Anforderungsprofilen, Stellenbeschreibungen, Stelleninseraten
 - Verwalten der Bewerbungen, Mitwirkung bei Selektion, Organisation der Vorstellungsgespräche, Einholen von Referenzauskünften, Erstellen von Lohnofferten
- Personalanstellung
 - Erstellen der Arbeitsverträge
 - Vorbereitung von Anträgen an den Kirchenrat
 - Führen der Personaldossiers, Datenschutz
- Personalthonorierung
 - Lohneinreihung und -entwicklung
- Personalbeurteilung / Mitarbeitendengespräch (MAG)
 - Beratung bei Anwendungsfragen des MAG
- Personalentwicklung
 - Beratung bei Fragen zu Aus- und Weiterbildung, Bearbeiten von Anträgen
- Personalerhaltung
 - Unterstützung / Beratung von Vorgesetzten / Mitarbeitenden in arbeitsrechtlichen Fragen und in Konfliktsituationen
 - Zusammenarbeit mit der Mitarbeitendenvertretung (MAV)
 - Durchführung einer Mitarbeitendenbefragung, Massnahmen zur Mitarbeiterzufriedenheit
- Personaltrennung
 - Durchführung von Trennungsverfahren / Austritt von Mitarbeitenden
 - Unterstützung beim Erstellen von Arbeitszeugnissen

C: Lohnwesen/Sozialversicherungen

- Lohnadministration: Führen der Mitarbeitendendaten (Stammdaten), Verarbeiten der variablen Daten, Erstellen der monatlichen Lohnabrechnung, Lohnbuchhaltung, Jahresabschlussarbeiten inkl. Lohnausweis, Pflege des Lohnsystems
- Abrechnung mit Pensionskasse
- Administrative Arbeiten im Zusammenhang mit Mutterschaftsentschädigung, Kinder- und Familienzulagen, EO
- Meldewesen mit Unfall-, Krankentaggeldversicherung, IV
- Erstellen der Jahresdeklarationen für Sozialversicherungen und Abrechnung mit Steuerbehörde (Quellensteuer)
- Bearbeiten von Anfragen und Abklärungen von/mit öffentlichen Ämtern

D: Personalcontrolling

- Führung des Stellenplans
- Erstellung der für den Fachbereich betreffenden kurz- und mittelfristigen Finanz- und Aufgabenplanung (einschliesslich Entwurf des Besoldungs- und Sozialversicherungsbudgets)
- Beitrag des Fachbereichs im betreffenden Kapitel im Finanz- und Aufgabenplan der Kirchgemeinde, im politischen und betrieblichen Leistungsauftrag sowie im Jahresbericht des Kirchenrats und im betrieblichen Reporting

4.5 Kommunikation und Marketing

A: Medienarbeit (externe Kommunikation)

- Verantwortung für die Erreichbarkeit der Katholischen Kirche Stadt Luzern für die Medien
- Verantwortung für die Beantwortung von Medienanfragen (Entgegennahme, Beantwortung oder Vermittlung kompetenter Gesprächspartner/innen in der Katholischen Kirche Stadt Luzern)
- Regelmässige Information der Medien über aktuelle Themen und Projekte in der Katholischen Kirche Stadt Luzern
- Pflege eines regelmässigen Kontakts mit Medienschaaffenden in der Stadt Luzern
- Der Leiter Fachbereich Kommunikation tritt nach Absprache mit den Führungsverantwortlichen als Mediensprecher der Katholischen Kirche Stadt Luzern auf

B: Herausgabe eigener Medien

- Verantwortung für:
 - das regelmässige Erscheinen des Pfarreiblatts nach Vorgaben des Konzepts und Redaktionsstatuts
 - die regelmässige Aktualisierung und die Weiterentwicklung der Website www.kathluzern.ch
 - die Social Media-Auftritte (Facebook, Twitter, Youtube, Instagram)
 - das Erscheinen des Jahresberichts in Kurzform („Einblick“)
 - allgemeine Imagekampagnen für die Katholische Kirche Stadt Luzern (Plakate...)

C: Interne Kommunikation

- Verantwortung für:
 - das regelmässige Erscheinen des internen Informationsrundmails „Scheibenwischer“
 - die interne Information über aktuelle Fragen und Themen an Mitarbeitende und Gremienmitglieder per Mail / Brief (interne Mitteilungen)

D: Krisenmanagement

- Verantwortung für die Einhaltung des Konzepts Krisenkommunikation
- Zusammenarbeit in Krisenfällen mit dem zuständigen Vorgesetzten
- Vorbereitung und Begleitung der Medienarbeit zu schwierigen Themen / Krisenthemen mit den zuständigen Vorgesetzten, betroffenen Personen und Gremien

E: Kommunikationsplanung und -beratung

- Beratung und Unterstützung der Leitungsgremien und Organisationseinheiten bei Projekten und Angeboten der Katholischen Kirche Stadt Luzern in strategischen und operativen Fragen von interner Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit und in der Krisenkommunikation
- Beratung der Führungsgremien bei der Konzeption der internen Kommunikation
- Vorbereitung der Kommunikationsplanung
- Organisation und Durchführung von Schulungen für Mitarbeitende und/oder Freiwillige der Katholischen Kirche Stadt Luzern im Themenbereich Kommunikation und/oder Verweis auf entsprechende Angebote in anderen Organisationen

F: Marketingplanung und -beratung

- Beratung und Unterstützung der Leitungsgremien und Organisationseinheiten bei Projekten und Angeboten der Katholischen Kirche Stadt Luzern in Marketingfragen
- Planung und Durchführung von Werbeaktionen für Projekte der Katholischen Kirche Stadt Luzern (Plakate, Flyer, Direct Mailing, Werbespots...) in Absprache mit den verantwortlichen Personen und Gremien

Fortsetzung: Kommunikation

G: Produktion von Werbemitteln und -inseraten

- Koordination der Produktion von Werbemitteln (Plakate, Flyer...)

H: Corporate Design

- Verantwortung für:
 - die Einhaltung des definierten Erscheinungsbilds
 - Weiterentwicklung des Erscheinungsbildes

I: Adressmanagement (CRM)

- Hinwirken auf ein zweckmässiges und marketingorientiertes Adressmanagement

J: Controlling

- Erstellung der den Fachbereich betreffenden kurz- und mittelfristigen Finanz- und Aufgabenplanung
- Vorschläge für die Formulierung der den Fachbereich betreffenden Kapitel im Finanz- und Aufgabenplan der Kirchgemeinde, im politischen und betrieblichen Leistungsauftrag sowie im Jahresbericht des Kirchenrats und im betrieblichen Reporting